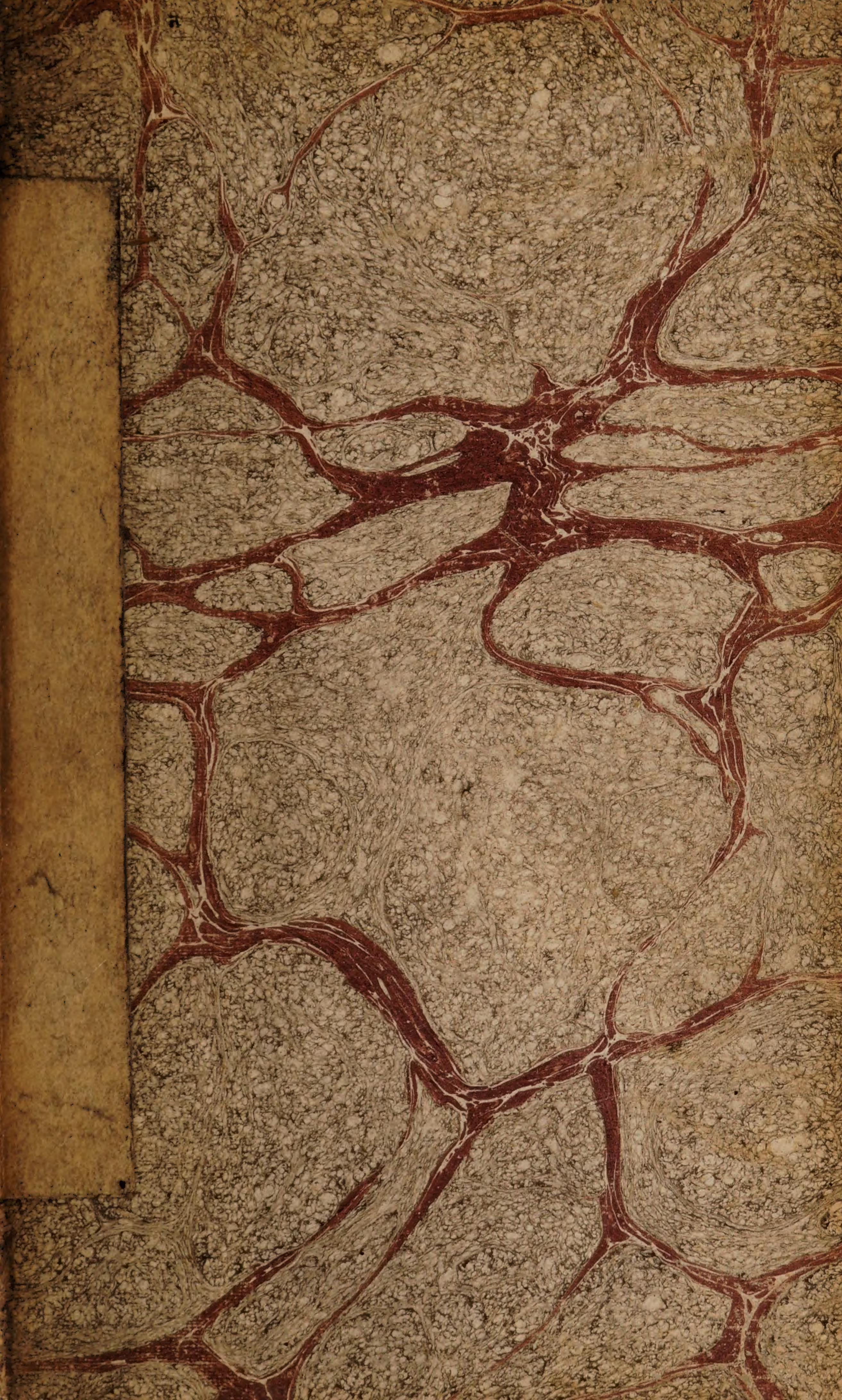


5413

Außerlesene Frauenzimmer-Medicin,

Das ist:

Viele und gewisse Mittel,

Welche die äusserlichen

Gliedmassen und schöne Gestalt

in seinem Stande erhalten,

Denen Gebrechen vorkommen,

und alle Uebelstände verbessern.

Nebst etlichen andern

Dem Frauenzimmer

nützlichen

Kunst-Stückgen

und

Artzeneyen, zubereiten,

In 35. Capiteln gelehret, und verfasset

von

D. F.

Zweyte Auflage.

Leipzig, in Verlegung August Martini, 1742.


WELLCOME
HISTORICAL
LIBRARY



An den Leser.

Dieses Tractätgen, die Auserlesene Frauenzimmer-Medicin genannt, ist wohl mit allem Fleiß aus Wohlgewogenheit zu dem liebsten Frauenzimmer verfertiget. Es ist zwar ein solches Werckgen, welches, ob es schon den Nahmen vom Frauenzimmer führet, dennoch von beyden Geschlechtern zu gebrauchen, aber es geschicht selten, daß das Mannsvolck sich so sehr um diese Galanterien bekümmern solte, als wie das so schöne Weibsvolck. Warum dieses so liebreiche Völckgen so viel auf den Aufputz halte, möchte ich selbst wohl wissen, doch scheinet auch dieses gar natürlich zu seyn, denn alles, was schöne ist, suchet die Vollkommenheit, da hingegen die hübschen nur die Schönheit suchen, und so ferner. Nun ist nicht ohne, daß in der

Subtilität, das von uns so sehr geliebte Frauen-Volck von der gütigsten Natur etwas bevor hat, deswegen es sich auch einen Vorzug auf das zärtlichste zueignet, und stehet wohl das meiste von ihnen in den Gedancken, als ob ihre Zärte herrühre, weil sie nicht unmittelbar aus der Erden, sondern aus einer edlen bein- und märckigten Substantz des Menschen genommen und erschaffen, wie sie sichs wohl ehe theils aus Schertz, theils in Ernst, theils aus Bosheit überheben. Wie aber diese gefaßte Einbildung und unzeitiger Hochmuth, den Stich halten, wissen alle, welche verstehen, wie groß der Unterscheid zwischen einer rohen und zubereiteten Erde sey. So, daß zwar die bereitete Erde, etwas gereiniget, geläutert, helle und subtiler gemacht, aber dennoch seinem natürlichen Wesen nach Erde sey und bleibe.

Zwar erhellet aus diesem Urtheil, wegen der Erde, woraus die edle männliche Creatur von GOtt gemacht worden, nothwendig, daß das abermahls daraus gemachte Geschöpf des Weibes, der Natur, Wesen und Gestalt nach viel zärter, wei-

weicher, reiner, und angenehmer müsse gerathen seyn.

Nebst dieser Raison träget auch viel bey, warum wir oft fast gar Göttinnen aus ihnen machen, weñ wir auf das empfindlichste erwegen, wie das geliebteste und schöne Frauen-Volck, ein unserm Hertzen so nahe gelegenes Glied u. Theil sind, ja unser eigen Fleisch, Bein, Haut, Blut und Substantz, wie Adam selbst von seiner Eva bekennete, das ist Fleisch von meinem Fleisch 2c.

Wie sollten wir denn einem so edlen Theil an unsern Hertzen mit recht köñen feind seyn. Zu dieser Raison kömt noch, daß alles, was unser ist, oder von uns geschieden worden, uns noch immer lieb bleibet, und wir niemahls vergessen können, sondern was wir als fremde eine zeitlang gemisset, kömmt uns nachmahls viel liebreicher, ja weil mans nicht immer hat, und überdrüßig werden kan, viel schöner vor. Nun sind sie ja unser eigenes Fleisch und Blut, und wir alle sind Väter des Frauenzimmers, und sie also unsere "Töchter. Solten wir nun unsere Töch-"ter, die nur eine zeitlang von uns ge-

than

"than worden, sich aber in dessen ie und
"alle wege wohl gehalten, auch in der
"menschl. Schönheit und Annehmlichkeit
"vor andern profitiret, jedoch nicht täg-
"lich bey uns, oder gar noch an unsern
"Leibe sind, nicht theils mit guten Recht,
"theils auch nur aus Einbildung vor all-
"zuvollkommenen und überaus schöne an-
"sehen. Ich will geschweigen, daß die Na-
"tur ohnedem das Frauenzimer vor an-
"dern liebet, und also die allzu eifrige
"Liebe meistens blind ist. Es sey nun aber
alles, wie ihm wolle, so ists doch fast nun
ein natürlich Recht geworden, daß der
galante Aufputz sich ehe vor Frauenzimer
als Mannsvolck schickt, und soll ihnen al-
so nunmehro auch mit guten Recht blei-
ben und zugehören. Und ob es gleich nur
allzuheßlich stehet, wenn das Mannsvolck
allen Aufputz und Reinigkeit, unter dem
Vorwand, es schicke sich vor einen Mann
nicht, und seye eine Eitelkeit, von sich
verbannet, so stelle ich doch im Gegentheil
vielmehr zu bedencken, daß es viel heßli-
cher und ungewöhnlicher stehet, wenn ein
Frauenzimmer sich säuisch aufführet und
wenig oder nichts auf sich hält. "Ja eine
eini-

"einige Unordnung und Unflätherey,
"welche zu verbessern stehet, ist ein heßli-
"cher Schandfleck an einem Frauenzim-
"mer, und capabel, alle Neigung ehrli-
"chen Mañsvolcks gegen sie aufzuheben,
"ja es ist auch keine Hoffnung übrig, daß
"eine solche Liebhaberin sich in einem
"Stande bessern werde, hingegen ist ein
"erbares und reinliches Mädgen, ob es
"schon arm ist, ein Magnet, so viele Per-
"sonen mit ihrer Gewogenheit an sich
"ziehet.

"Zu eben diesem Ende, und denen Lie-
"benswürdigen, ja unschuldig unordent-
"lichen an die Hand zu gehen, welche die
"von GOtt und der Welt erlaubte Sau-
"berkeit suchen; denen, welche nicht durch
"verbotene Schmincke suchen eine Huren-
"Stirn zu machen, denen, welche sich Gott
"zu Ehren; denen, welche sich denen El-
"tern, Männern und Liebsten, wie auch
"der erbaren Welt zu Liebe saubern und
"putzen wollen, denen zu Liebe, dem ed-
"len Frauenzimmer zur Freundschaft,
"denen erbaren Kindern aus Gewogen-
"heit habe ich diese Feder angesetzet. Zwar
findet das sündliche Gegentheil auch vor

sich viel dienliches, aber doch nicht, was sie zum voraus nach ihrer Gewohnheit suchen, warum? weil das Buch ein Medicus geschrieben, und kein Tüncher, welcher äusserlich die heßlichste Gestancks-Gräber dennoch übertünchet, weiß und helle machet. Nun kan und will ich ja zu euch überstrichenen, gemahlten und übertünchten Gesichtern nicht anders sagen, als mit Christo: "Ihr Heuchler, ihr seyd wie die "übertünchten Gräber, äusserlich seyd ihr "schön, aber innerlich voll Gestancks und "Unflaths. Je! warum denn? die Antwort folgt von sich selbsten: wäret ihr schön, annehmlich und liebenswürdig, so brauchetet ihr keinen Anstrich. Nun ihr aber durch Tünch und Schmiere, eure alte ritzigte und runtzelte Wand zu verkleiden und auszuflicken suchet, so müsset ihr ja heßlich und baufällig seyn. Wenn ich liebe, so liebe ich bloß die Person, und ihre Eigenschaften, und nicht den verhaßten Dreck, von welchen ihr meinet, daß er euch annehmlich machen solle. Mit nichten, ihr Heuchler. Schämet euch, daß ihr Erde und Asche, mit Dreck, zur Hoffarth bekleiden wollet; daß du dich arme Erde

und

und Asche so gar lächerlich erhebest, der du doch ein eitler schändlicher Koth bist, NB. weil du noch lebest. Siehe! der welterfahrne weise Syrach saget: Schämet euch! ihr Heuchler, daß ihr euren Schöpfer höhnet, und durch den sie verachteten Huren-Anstrich, ja durch die Teufels-Larve, euer so schönes natürliches Angesicht verstellet, ja vor der Zeit verliedert und verderbet; Ich habe noch nie eine Schmincke erfunden, so ohne nachdrücklichen Schaden an der Haut, geschweige denn Gewissens, könte gebrauch werden, das einzige Vermillon de Esspangne möchte es etwan noch seyn.

Drum verlasset doch diese schnöde Eitelkeit, diesen allzu bekanten offenbahren Betrug und Heucheley. Es bringet euch ja kein Aufnehmen, sondern würckliches Verderben. Es ist ja diese garstige Tüncherey so gemein und bekannt, daß fast jedliche verständige Manns-Person solches heut beytage kennet und einen Abscheu vor euch träget: Ich wolte euch viele Exempel darbringen, wie so manche Heyrath, nach vermerckter Schminckerey zurück gangen, ja wie manche aufgeputzte Docke sitzen geblieben, allein ihr

habt genug, wenn ich euch überhaupt solches als ein grosses Laster vorstelle.

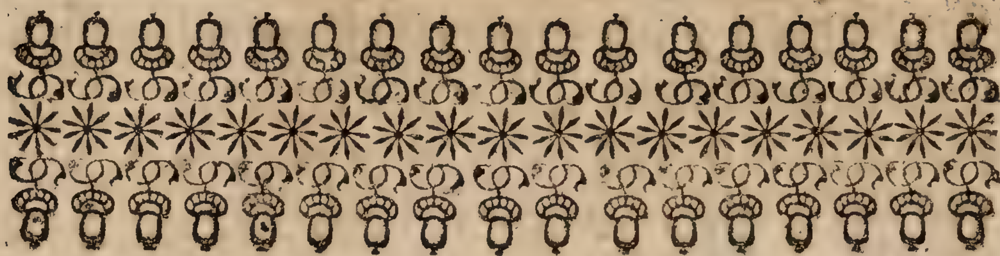
Eine gantz andere Art aber lehret hier meine Auserlesene Frauenzimmer-Medicin, sie suchet und recommendiret nichts anders, als göttlichen Reguln gemäß, die Gliedmassen und Gestalt in seinem Stande zu erhalten, das wider natürliche zu verbessern, und dem Uebel vorzukommen; ja es lehret nichts anders, als seinen Leib in gebührender Ordnung und Reinigkeit zu erhalten und der Natur auf gar billige Weise die Hand zu bieten, mit derselben aber nicht vor- und wider dieselbe zu arbeiten. Ich versichre darbey, daß ich solches alles durch mehr als 12jährigen Fleiß, als wie die Bienlein aus vielen schönen Blumen gesamlet, und zum Nutz dieses sehr geliebten Volcks meist probiret. Ich schmeichle mir anneben mit der süssen Hoffnung, es werde mir meine Treue von etlichen noch gedancket werden. Mehr als zu gewiß ist, daß ich nicht wie die falschen Prahler, in diesem kleinen Tractätgen etwa das Beste hinterhalten, sondern daß ich vollkommene Arcana eröffnet, weiß mein GOtt. Es ist noch lange nicht meine

Pro-

Profeßion, an diesen Galanterien und denen geringen Wissenschafften reich zu werden, sondern es ist mir noch viel edleres bekannt, welches doch der gantzen Welt zu Christlichen Diensten stehet, indessen lasse ich ieglichen sein Richten auf seine Verantwortung frey, und getröste mich nur von dem gütigen Leser einer solchen Censur, so sich verantworten läst. Wird es nur noch so ziemlich gütig beurtheilet, so werde ich bey müßiger Zeit mich befleißigen zu des sämtlichen Frauenzimmers Nutz viel schönere Sachen auf die Bahn zu bringen, es verdriesse meine Aufrichtigkeit gleich alle Neider. Alles Frauenzimmer, und wem ich sonst geneigt bin, sey nur so gütig, und erkenne daraus meine Aufrichtigkeit, und stelle sich der spöttischen ja meist unverständigen Welt nicht gleich, welche gewohnet, ihre Nase über das zu rümpffen, so sie doch in Wahrheit selbst nicht verstehen. Warum? weil ihnen die wahre Weißheit mangelt. Sie leben wohl, und bleiben beständig gewogen

Dat, d. 18, Jan, 1715.

dem Autor.



Etliche Natürliche, Physicalische und Medicinische Regeln, Wie ein Frauenzimmer von Jugend auf zu halten.

I.

Von Jugend auf bis ins 6- und 8te Jahr werden die Kinder, so viel möglich, vor der Mertz- und Herbst-Lufft bewahret, doch so, daß so sie an die Luft gebracht kommen, sie nicht unter dicke Larven versteckt, sondern Gesicht und Hände nur mit einem Flor oder dünnen Tüchlein verwahret werden.

2. Bis ins 8. 9. und 10. Jahr, ist alle Frühlings- und Herbst-Zeit ein getreuer Medicus

zu Rath zu ziehen, welcher mit subtilen Blut-reinigungs- und Purgier-Mitteln an der Hand stehe, um denen Finnen, bösen Kopf, rc. und absonderlich denen so verhaßten Sommersprossen vorzukommen.

3. Eben bis ins 10. Jahr kan man die Gesichter mit weiß Lilien-Bohnen- und Wullkraut-Wasser waschen.

4. Man soll ihnen weisse, oder Weitzen-Biere, Kofend oder Wasser, und keine braune Biere, und sehr wenig Weine zu trincken geben.

5. Die Haare werden alle 3. Tage einmahl aufgeflochten, gekämmet, gereiniget und geflochten, Kopfschmertzen, Schupen, Grind rc. zu verwehren, auch die Sinne zu schärffen.

6. Der Zucker wird allen Frauenzimmer verboten, weil er neben sehr vielen Zufällen auch eine garstige Farbe der Haut verursachet.

7. Die Zähne werden nur mit frischen Wasser, täglich eine halbe Stunde nach dem Aufstehen vom Schlaf gesaubert, sind sie aber schon bereits verwarloset, so sind hierinnen die Mittel, absonderlich die herrliche Latwerge, zu suchen und zu gebrauchen.

8. Das Gesicht und Hals werden blos mit der Hand, und mit keinem Schwamm noch

Tüchern, doch täglich mit frischen Wasser gewaschen. Das Reiben ist gantz verboten, weil es vor der Zeit runtzlicht und ungestalt machet.

9. NB. Wollet ihr nicht ungesunde, arme und unglückliche Kindermütter und Seugammen werden, so verhütet ja das viele Einpressen der Brüste, lasset allezeit ziemliche Lufft, hebet die Brüste in die Höhe, doch zwinget sie nicht allzu hoch hinauff, breitet sie zugleich etwas auseinander, ja unterpolstert solche.

10. Schämet euch nicht, daß ihr fein viel trincken lernet, doch schämet euch des Vollsauffens, welches niemanden zugelassen, viel Trincken, nemlich alle Tage gegen 1. Maaß, gereichet zur Gesundheit, und machet vollkommen und schön; gewiß, viele Kranckheiten würde das Frauenzimmer entgehen, wenn es sich nicht angewöhnet hätte, sich des nöthigen Trinckens zu schämen.

11. Alle Brandteweine meidet, und den Wein trincket auch nicht ehe, als bis ihr wollet vorwitzig und muthwillig seyn, jedoch, so dann trincket ihn auch mäßig.

12. Waschet euch nach dem 8ten Jahre eures Alters allezeit mit kalten, und niemahls mit warmen Wasser, giesset darein ein wenig destillirten Wein-Eßig, und so ferne die Haut

sonst nicht mangelhafftig, so gebrauchet nie ein ander Mittel.

13. Traget nie allzu enge Schue, und meidet, wo möglich, wollene Strümpfe, aus beyden wird sehr viel Böses hergebracht.

14. Schröpfen, Baden und Aderlassen versparet, wenn es nicht noth thut, und wenn ihr ja meynet, ihr könnet es nicht Umgang haben, so fraget einen verständigen Medicum um Rath. Seyd ja vor euch nicht vorwitzig darinnen, es ziehet viel Böses nach sich, und ob es gleich nicht allezeit noch bey jeden geschicht, so ists noch nicht genug, will geschweigen, daß der daraus entstehende Schade noch denen meisten verborgen.

15. Vor vielen Schreyen und allzu hefftigen Lachen 2c. soll sich eine Jungfer mit allem Fleiß hüten, andere Motionibus aber, als Tantzen u. d. g. sind ihr gar wohl erlaubt, und zu ihrer Leibs-Gesundheit sehr zuträglich, sollte auch billig keine Jungfer zu finden seyn, die nicht im Tantzen sich zu üben gelernet hätte.

Cap. I.

Gewisse Mittel, welche einen angenehmen wohlriechenden Mund und Othem machen, und alle solche Ubelstände, welche aus vielen Zufällen verursachet werden, verbessern und wegnehmen.

Species Dialjalangæ.

Solches ist ein Pulver, welches von der Wurtzel Galgant den Nahmen hat, und ist in wohleingerichteten Apothecken zugerichtet zu bekommen, es beschreibet solches L. Hellwich in seinem Phys. & Med. Lex. p. 246.

Es verbessert den stinckenden Athem, und hält die halitus davon zurück. Es wird alle Morgen nüchtern eine gute Messerspitze voll davon genossen.

NB. Die Wurtzel vor sich allein, wem sie nicht zu wider, kan ebenfalls, statt obigens gekauet, früh nüchtern genossen werden.

Species incisæ Sacharo obductæ & Tragæa Grossa ut vocant.

Solches beschreibet vorberührter Autor p. 307.

Es wird nach Essens genommen, zertheilet die Blehungen, und macht einen angenehmen wohlriechenden Athen. Es wird solche Medicin gleichfalls in grossen Apothecken bereit gefunden.

Trochilsci moschardini, alias Confectio Moischardina: Corpus sine Anima.

Wird von vorigen p. 713. beschrieben, und in grossen Apothecken gefunden. Man läst ein und ander Küchlein im Munde zergehen, so steuret es dem üblen Geruch des Mundes.

Syrupus de Cinamomo.

Solcher Syrup von Zimmet stärcket nicht allein die Lebens-Geister vortrefflich, sondern auch Hertz, Magen und Haupt; ja bringet die verlohrnen Kräffte des Menschen wieder, und verbessert den stinckenden Athen.

Syrupus de Corticibus Citri.

Solcher Syrup von Citronschalen hat, wie der vorige, stärckende Tugenden, er corrigiret die faulen und gleichsam stinckenden Säfte im Magen, und macht einen wohlriechenden Athen.

Noch ein gemein Mittel.

Wasche den Mund mit Salbey-Wein

aus, und nimm darnach Myrrhen in Mund und käue sie, hernach wasche ihn wieder mit Salbeywein aus, und nim̄ ein Stückgen Galgant in Mund, und käue ihn.

Ein anders.

Nimm Citronbaum-Rinden, siede solche mit halb Wein und halb Wasser, und wasche den Mund damit.

Ein anders.

Käue Morgens nüchtern etliche Cubeben, solche benehmen den Eckel und Brechen, wie auch den stinckenden Athen.

Ein anders.

Nim̄ ein wenig Moschuß, käue ihn, er vertreibet den stinckenden Athen.

Cap. II.

Gewisse Mittel, welche wider die Finnigte, kupferne Nase und Gesicht, und allerhand andere Ubelstände desselbigen dienen.

Es beschreibet der unvergleichliche Autor des getreuen Eckarts in seinem verwegenen Chirurgo p. 427-446. eine schöne Cur, wel-

welche in selbigem teutschen Buche mag nach-
gesuchet werden.

Sälbgen.

Vor die finnigte und kupferne Nasen.

Nim̃ Lorbeeren,
Schwefel, jedes 1. Qv.
Saltz ein halb Qv.
Brandewein, so viel dir beliebet.
Mische es, und salbe die Finnen damit.

Ein anders.

Nim̃ Goldglett,
Bleyweiß, jedts 2. Qvent.
Weyrauch,
Myrrhen, jedes ein Qv.
Campher, ein halb Qv.
Rosenöl, so viel beliebet.
Mische es, und salbe dich mit.

Ein anders.

Zum aussätzigen oder sehr krätzigen Angesicht.

Stosse 15. lebendige Krebse, und brate sie in einem viertel Pfunde Butter, drücke es durch, thue darzu Baumöl 2. Qventgen oder 1. Qventgen Mandelöl. Mische es unter einander, und salbe dich damit.

Ein anders.

Vor die Finnen, Flechten, Wartzen, Masern und Flecken im Angesicht.

Nim̃ Weinstein-Oel 1. Loth,
Campher ½ Qv.
Muscat-Oel 1. Scrupel (ist der dritte Theil eines qventl.
Moschuß 3. Gran, (1. Gran ist eines Gerstenkorns schwer)
Ziegenbutter 3. Loth.

Mische es zu einem Sälblein, und salbe das Gesicht damit.

Ein anders.

Nim̃ Schwefel,
Bleyweiß,
Ungesaltzene Butter, jedes 1. Loth.
Campher 1. Qv.
Hirsch-Unschlett 1. Loth.

Mische es, und brauche es.

Ein Uberschlag.

Nim̃ Saltz 1. Pfund, ausgepresten und destillirten Saft von Sauerampfer und Wegebreit, jedes ein halb Pfund. Mische es, netze Tüchlein darein, und schlage es offt über.

Tin-

Tinctura.

Nim̃ Campher.
Schwefel, jedes 1. Loth.
Myrrhen
Weyrauch
Tutien, jedes 2. Qv.
Rosenwasser 16. Loth.

Mische es, und laß es etliche Tage stehen in warmen Sand, rüttele es alle Tage fein um, davon streiche dich täglich mit einem Schwam an, und laß es trocknen.

Liquor.

Nim̃ Wein-Eßig,
Saltz von Ochsenzungen-Kraut,
Eyweiß, jedes so viel beliebet.

Reibe alles durch einander, trucke es durch ein Tuch, und bestreich die Finnen alle Tage damit, in einer warmen Stube, und wenn es wohl eingezogen, so wasche es mit Petersilienwasser ab.

Ein anders.

Nim̃ 20. neugelegte Eyer, thue sie in eine Waldenburgische Büchse, und geuß scharffen Wein-Eßig drauf, so, daß er gar über die Eyer gehet, kleibe das mit einem Deckel feste zu, und laß das in einem Keller, in die Er-

Er den tieff eingraben, scharre es feste zu, und laß 3. Wochen stehen, darnach nim̃ die Eyer aus dem Eßig, so ist die harte Schale zu einer Haut worden, und das Weisse zu Wasser, das Wasser thue in ein Töpflein, und querle es wohl, und laß stehen, darnach nimm den Schaum rein abe, und seihe das Lautere durch ein Tuch. Darein netze Tůchlein, und wasche alle Abende das Angesicht, und legs mit Tůchlein auf die Finnen, und lege dich schlafen, damit folge etliche Zeit nach, biß du der Finnen bist loß worden. Es hilfft gewiß vor die rothen und schwartzen Finnen.

Mixtur.

Nim̃ Silberglett-Eßig 4. Loth.
Bohnenblůth-Wasser,
Meyblůmlein-Wasser,
Weißwurtz-Wasser, jedes anderthalb Qventlein.

Mische es. Abends, wenn zuvor das Gesicht mit Weitzenkleyen und Urin abgerieben worden, so bestreich das Gesicht damit, und laß es die Nacht über trocknen.

Ein Waschwasser.

Nimm Eyweiß, so viel beliebet,
Rueß, ein halb Pfund,

Ziegen-

Ziegenmilch, 2. Pfund.
destillirs mit einander, und bestreich die Finnen damit, so vergehen sie.

Ein anders.

Nimm Rosenwasser,
Froschleichwasser, jedes 2. Loth,
Weiß Lilenwasser 1. Loth,
Campher, 2. Loth.

Mische es, hiermit wasche das Gesicht Morgens und Abends, und verfahre damit, biß die Finnen alle hinweg, und die Haut glatt und klar werde.

Cap. III.

Gewisse Mittel wider die Sommersprossen.

NB. Nothwendig ist, daß der Leib und das Geblüt durch gebührende Mittel zuvor gereiniget werde.

Ein Pulver.

Nim̃ Ziegenbohnen, salv. ven. so viel dir beliebet, brenne solche zu Pulver. Dieses brauche äuserlich, es dienet wider das Haarausfallen, Sommersprossen, Flechten, und andere Vitia der Haut.

Mixtur.

Nimm Schwanen Fett, Wein, jedes so viel beliebet, mische es, und salbe die Somersprossen damit.

Ein anders.

Nim̃ Fett von einem weissen Bären, zerschlage solches in Rosenwasser, gleich einer Pomaden, und brauche es. NB. Hüte dich, daß du die Haare nicht mit treffest, sonst werden sie auch mit denen Flecken weiß.

Ein anders.

Nim̃ Brandwein, so viel beliebet,
Weinstein-Oel, so im Keller geflossen, 6. Tropfen.
Tinct. Beuxoin, 30. Tropfen,

Mische es, wasche dich Abends und Morgens damit, so werden sie vergehen. NB. Hierbey muß innerlich eine Bluereinigung gebrauchet werden, worzu die blaue Stahl-Tinctur gut seyn wird.

Oleum Bacc. Laur. stillat. vel destillat.

Solches ist in vornehmen auch theils kleinen Apothecken zu finden, und ist vortrefflich gut. Vertreibet die Mahle, Flecken und Schwinden, Somersprossen und andere Flecken

cken im Gesicht mehr; Heilet den bösen Grind, und flüßige Geschwüre, vertreibet die Läusesucht und Schuppen. vid. Helvv. Phys. & Medic. Lexic. p. 440. Dos. ist 2. bis 10. Tropfen.

Gemischt Oel.

Nimm Wacholder-Oel, Weinstein-Oel, so im Keller geflossen, jedes gleich viel, mische und brauche es.

Wasser.

Nim̃ Froschleich, so viel beliebet, destillirs zum Wasser, alsdenn nimm Weißwutz, Aaronwurtz, dürre, und stosse sie beyde zu einem zarten Pulver, jedes 1. Loth, gieß das Froschleichwasser drauf, laß 14. Tage drüber stehen. Solches Wasser, sich damit gewaschen, vertreibet die Sommer-Flecken.

Ein anders.

Nimm Kürbis-Wurtzel, so viel beliebet, stoß die klein, und gieß fliessend Wasser drauf, und laß 3. Tage stehen, wasche dich hernach Abends und Morgens damit, es ziehet alle Schweiß-Flecken heraus.

Gemischt Wasser.

Nim̃ Weinstein-Oel 2. Qv.
Bleyweiß-Pulver 1. Loth.
Weiß Lilienwasser,
Seeblumen-Wasser, jedes 6. Loth.
Mische es, wasche alle Morgen das Gesicht und Hände damit.

NB. Es wird auch von grünen und blühenden Erdbeerkraut ein Wasser bereitet, welches vor die Som̃erflecke sehr gut.

Ingleichen ist das Erdrauch-Wasser auch gut hier zu gebrauchen.

Item das destillirte Haasenklee-Wasser.

Noch ein gemein Mittel.

Nim̃ sehr guten Milchroum, oder Sane, und schmiere die Sommerflecken und Sonnenbrand, Abends damit.

Ein anders.

Nimm grosse Ameisen, zerknicke sie mit Saltz, und salbe sie auf die Sommersprossen; Es heilet sie, wie auch Krätze und Aussatz.

Ein anders

Nimm Bohnenmehl, reibe das Gesicht und Hände damit, es macht sauber und rein,

ver-

vertreibet die Sommersprossen und allerhand Flecke der Haut.

Ein anders.

Haasenblut äuserlich auf die Haut gestrichen; Macht hübsche Haut, und vertreibet die Sommer-Flecken.

Ein anders.

Nim̃ bittere Mandeln, käue die, und reibe oder wasche dich damit; Es vergehen davon die Sommersprossen und andere Flecken im Gesicht, machet zarte, weisse Haut.

NB. Eine Seiffe darzu vid p. 54.

Cap. IV.

Gewisse Mittel wider die Flechten.

Dieses ist ein hefftiger und beschwerlicher Zustand, so gemeiniglich nicht allein unter dem Gesicht und Händen auffstehet, sondern auch wohl den gantzen Leib einnimmt, ist eine böse Plage, und sind oft gar schwerlich zu heilen.

Solchem Zustand wohl zu begegnen, so muß der Leib zuvor wohl gereiniget werden, deßgleichen, so die Leber hitzig und blutreich ist, soll eine Ader geöffnet werden.

NB Hier wird das Pulver gebraucht, so p. 8. zu denen Som̃ersprossen verschrieben.

Sälb-

Sälblein.

Nimm Weinstein-Oel, 1. Loth,
Campher 10. Gran,
Muscaten-Oel 1. Scrupel.
Moschus 3. Gran,
Ziegenbutter, 3. Loth.
Mische es.

Ein anders.

Nim̃ Bleyweißsälblein 1. Loth.
Schwefelbalsam 1. Scrup.
Gepülverte runde Holwurtzel 1½ Qv.
Mische es.

Wasser.

Insgemein weiß Flechten-Wasser genannt.

Nim̃ Merc. sublimat. 1. Qv.
Bleyweiß 2. Qv.
Baumöl 2. Loth.
Salpeter, so viel beliebet,
Brandewein, so viel genung.
Mische es.

Ein anders.

Das destillirte Wasser aus der wilden Mangolt-Wurtz, ist wider die Flechten, Postulen, und Schwind-Flecken, damit gewaschen.

Oel.

Oel.

NB. Wenn der Leib wohl gereiniget, so bestreiche den Zirckel der Flechten mit Weinstein-Oel, so im Keller geflossen.

Ein anders.

Verbrenne Papier auf einem Blech, so giebt es ein Oel, ob schon wenig, von sich, solches streiche vom Blech und auf die Flechten.

Syrupus Compositus de Fumaria Mesnæ. D. H.

Solcher wird von Hellvvig in seinem phys. & Med. Lex. p. 217. beschrieben, und ist in grossen Apothecken zu haben.

Dieser Syrup vertreibet die Impetigines, oder Schwinden, Vergehen, Flechten, Schwindflecken, welches eine Art der trockenen Krätze, mit Schupen, item, exanthemata, welche Blätterlein auf der Haut stehen, es sey nun auf dem Kopf, oder sonst am Leibe, mögen seyn Venus-Blümgen, Pocken, Massern, Blattern ꝛc. deren Senertus zweyerley beschreibet, eine Art, welche nur die Haut verändert, als in Fleckfiebern die Flecken, die andern da kleine Hügelgen in die Höhe schiessen, fast wie Wärtzgen, oder Kneyspgen, ab ἐξανθόω, effloresco, germ. Flecken.

Dos. 6. 8. bis 12. Loth.

Ein Bad,

Welches der berühmte Augspurgische Chyrurgus sel. Joseph Schmidt beschreibet.

Nim̃ Bilsenkraut,
Hauslaub,
Pappeln, jedes 2. Hände voll,
Nachtschatten,
Wintergrün,
Veilgenkraut, jedes 3. Hand voll,
Odermennig, 1. Hand voll.

Daran gieß rothen und weissen Wein, biß es genug ist, decke den Topf oben feste zu, und laß einen ziemlichen Theil einkochen, darinnen bade des Tages 2. mahl warm drinnen, halte erstlich die Hände über die Kräuter, und lasse sie fein schwitzen, auch kan man Köpfe drauff setzen, und wohl hacken lassen, so wird es besser.

Noch ein gemein Mittel.

Nim̃ Lap. philosoph. so viel dir beliebet, resolvire solchen in Schellkraut-Wasser, und bestreiche die Flechten damit, es thut das seine wohl.

Ein anders,

Schwefelgeist, solchen aufgestrichen.

Ein anders.

Glettsälblein, solches aufgestrichen.

Ein anders.

Agricola schreibet, daß nichts bessers sey die Flechten zu vertreiben, als das Wasser, so oben auf der Wagenschmier stehet, und findet man offt in einem Fäßlein einen oder zwey Löffel voll oben stehen, nur damit geschmieret. Er spricht, daß sich die Flechten davon in vier Tagen verlohren. NB. Die Haut wird etwas gelbe von dieser Cur, jedoch so man es mit Wein wäschet, so wird sie wieder weiß.

Ein anders.

Mache von Jungferwachs ein Pflaster, und lege es auf die Flechten.

Ein anders.

Nim̃ den milchigten Safft von Feigen, welche frisch sind, und bestreiche die Mackel damit; es vertreibet die Wartzen und Flechten, wie auch andere Maculas der Haut.

Ein anders.

Das Blut von Holtzbock, ꝛc. (Hundswurm) ist nach Plinii Meynung ein Mittel zum Haarausfallen, und Rose, tauget auch wider die Flechte.

Schwindflecken, Zittermähler ꝛc. und was sich sonst übel heilen lässet, wenn man sich damit streichet.

Cap.

Cap. V.

Gewisse Mittel wider die Muttermähler bey kleinen Kindern und alten Leuten.

Hier fället ein sympathetisch Kunststückgen vor, welches wohl biß dato unbekant, jedoch mit keinem Gelde zu bezahlen ist, ich will es aus rechter Aufrichtigkeit hieher setzen, jedoch liegt viel dran, daß es recht gebraucht werde.

Wenn dem Kinde sein Näblein abfällt, so hebe solches wohl auf, deñ hat eben dieses Kind ein groß Muttermahl mit auf die Weltelt gebracht, so wird eben dieser Nabel die gewissesre Medicin seyn. Nim̃ das Näbelein, lege es in Wasser, so von schwartz Wicken-Kraut gebrannt, und schmiere das Mahl mit dem Nabel und Wasser des Tages 3. mahl gar wohl, und laß es alle mahl auf dem Mahle liegen, bis es trocken wird, denn nimms ab.

NB. So lange die Mutter das Kind noch getragen, da sie es gemahlet hat, also lange, und so viel mehr muß man es, wie itzo beschrieben, brauchen. Ist das Kind vor der Geburt mahlich worden, so vergehet auch das Mahl um so viel desto eher.

Ein

Ein anders.

Nimm salv. ven. von dem Kinde seinen ersten Mist, behalt das in den Windeln, und beschmiere das Mahl offt damit, und laß es eindorrren, das thue etliche mahl, es vergehet.

Ein Pulver.

Nimm gebrannt Fischbein, und mache es zu Pulver. Die Haut damit gerieben, vertreibet die Flecken, Muttermahle und flůßige Krätze, 2c.

Noch ein gemein Mittel.

Nimm Någelkraut und Benedictenkraut, jedes gleich viel, presse den Safft aus, und damit bestreiche das Mahl offt und vielmahl.

Cap. VI.

Gewisse Mittel wider das Sonnen-Verbrennte.

Als Anno 1709. Se. Königl. Maj. von Dånnemarck Ihro Königl. Maj. von Pohlen meinem allergnädigsten König und Herrn in dero Churfürstl. Residentz-Veste Dresden die Visite gaben, und den 19. Junii hinter dem Schloß auf der grossen Reitbahne gedachter Maj. von Dånnemarck zu Ehren, bey vortrefflichem heiteren und sehr heis-

sen Tage das berühmte Carassele gehalten wurde, hatten sich viele von unterschiedlichen Stande Frauenzimmer, so an der heissen Sonnen-Seite, auf der obersten und andern Gallerie gestanden, die Brüste dergestalt von der Sonnen verbrennet, daß sich etliche zu mir in die Cur begeben müssen. Solchem gantz a parten Zufall nützlich beyzuspringen, habe ich glücklich folgendes Mittel gebraucht. Mache einen Schleim von Althersaamen, und mische ihn mit Rosenwasser, streich solches an den Ort, der von der Sonnen verbrennet worden. Es benimmt den Schmertzen und Brennen, so von der Sonne geschicht, und die Haut verbrennet wird, wie man pfleget zu reden, zumahl bey dem Frauenzimmer, so ein zarte Häutgen haben.

NB. Das destillirte Wasser von Alterwurtz ist auch gut.

Cap. VII.

Gewisse Mittel wider die Brandmahl und Narben.

Wachs-Oel.

Das Wachs-Oel wird von L. Helvvig in seinem Phys. & Med. Lex. sehr recommandiret, soll nicht allein vor die Brandmahl u. Narben dienen, sondern auch vor alle

Mackel

Mackel des Gesichts, Händen und Leibes, 2c. wie allda p. 80. nachzusuchen.

NB. Das Honigwasser recommandiret er gleichfalls zu dergleichen Zuständen, in diesem Buch p. 68.

Ein Sälblein.

Nim̃ Wachs-Oel,
Lohröl,
Baumöl, so klar, jedes gleich viel,

Vereinige es bey gelinder Wärme, und weñ es erkaltet, so salbe die Brandmasse damit.

Ein anders.

Siede einen Frosch in Saltzwasser und Honig zu einem Sälblein, damit bestreiche die Flecken und Mähler der Haut, so werden sie vertrieben.

Liquor.

Liqvor von Weyrauch in heissen weissen Ey gemacht, dienet wider die Flecken im Angesicht, und Narben.

Noch ein gemein Mittel.

Eselsfett vertreibet die Narben, damit gesalbet.

Ein anders.

Bimstein, pulverisiret, solches füllet die Narben und Mähler aus, vid. Hellw. Phys. & Med. Lex. p. 112.

Cap. VIII.

Gewisse Mittel, welche die Wunden präcaviren, daß keine Narben zurück bleiben.

Wachs-Oel.

Vid. Hellvv. phys. & Med. Lex. p. 67.

In Wunden, Schäden, auch in gestossenen, eyterichten, und um sich fressenden Geschwüren, auch trocknen Schäden ists sehr gut, erweichet die Geschwüre, so in- und auswendig des Leibes sind, reiniget, heilet, macht gut Fleisch, und füllet damit die Schäden wohl aus, auch also, daß keine Narben nicht bleiben, wie es denn in Brandschäden auch nützlich; Macht auch die Haut schön, weiß, und gläntzend. Man kan es für sich selbst in die Schäden streichen, auch äuserlich mit etwas genetzten Tüchlein überlegen, oder sonst in Salben, Pflastern und dergleichen gebrauchen.

Felix-Wurtz.

Der berühmte Chyrurgus zu Basel seel. beschreibet ein schönes Kunststück in seiner Wund-Artzeney p. 173-174. Er saget also: Ich kan diß Orts nicht umgehen, ehrlichen Weibs-

Weibspersonen, und sonst andern zu Liebe, ein schönes Kunststückgen zu lehren: Wie man nemlich die Wunden im Angesicht, und sonst anderswo also heilen könne, daß keine Narben oder Wundmassen nach der Heilung verbleiben: oder aber, daß sie so zart und subtil werden, daß, der sie nicht mit sondern Fleiß beschauet, ihrer nicht achtet. Ich will aber solches nicht verstanden haben von denen Wunden, welche gehefftet sind worden, deßgleichen auch nicht von denen, welche beinschärtig sind, oder in welchen das gröste Geäder ist verletzet worden, oder auch die gar zu groß sind, denn in diesen allen diß Arcanum nichts verfangen würde. Sondern ich verstehe es allein von solchen kleinen und grossen Wunden, die im Angesicht oder sonst geschehen, da nur Haut und Fleisch verwundet worden. Nim̃ zwey oder dreymahl gebranten Weins 1. Pfund, thue ihn in einen gläsern Kolben, lege darein Bohnenblüth 8. Loth, welche etwas dürr sind, vermache den Kolben mit einem schönen geschmeidigen Pergament gar wohl, setze einen gläsern Helm drauf, abermahl alles wohl vermachet; Dieses setze in ein lang Wasser oder B. M. so tieff als das Glas voll ist, lege einen ziemlich grossen Recipienten vor, auch nach

Gebrauch wohl vermacht. Solchergestalt laß den Kolben im Wasser, (welches du nicht zu heiß machen solt, damit der Kolben nicht zerspringe,) so lange stehen, biß du siehest, daß die Wassertröpflein auf dem Pergament liegen bleiben: Alsdenn thue alles hinweg, behalt was im Recipienten ist, in einem Glas wohl vermacht, damit nichts verschwinde. Du solt aber, so diese Materie im B. M. stehet, stets ein dickes Tuch in kaltes Wasser genetzt auf dem Helm liegen haben, und auf dem Recipienten auch eines, damit sich der Spiritus Vini abkühle, und zu Tropfen werde. NB. Wenn du es nun brauchen wilt, so nim̃ weisse leinene Fasen, netze die in dieses Wasser, und saubere die Wunden damit, laß solche Fasen auf der Wunde liegen, lege einen dicken leinen Bausch, der sauber sey, drüber, und binde die Wunde wohl zu, damit keine Lufft darzu komme. Solches thue alle Tage zwey mahl, bis die Wunde heil ist, so wird sie dir ohne Narben erscheinen: Brauche auch daneben eine andre Salbe oder Pflaster, absonderlich das Emplastrum Opodeltoch, denn sonst würde dich dieses Arcanum nichts helffen, und deine Wunden nicht ohne Narben erscheinen, du darffst dich auch nicht besorgen, daß dieser Spiritus Vini in

denen

denen Wunden hefftig brennen; Denn er gantz mild und ohne alle Gefahr zu gebrauchen ist.

Cap. IX.

Gewisse Mittel wider die Frantzosen-Mähler.

Liquor Myrrhæ.

Thue Myrrhen in ein noch warmes gesottenes Eyerweiß, setze es in Keller und laß es fliessen, oder lege sie mit besagten Eyweiß vermischt auf eine Glastafel, (etwa in Keller) daß sie fliessen, und in ein untergesetztes Glas tröpfle. Es vertreibet alle Hautflecken und Frantzosenmähler ꝛc.

Vid. Hellw. phys. & Med. Lex. p. 536.

Cap. X.

Gewisse Mittel vor aufgerissenen Mund, Gesicht, Hände und Füsse.

Pflaster.

Wenn der Mund oder Leffzen aufgerissen:
Nim̃ Terpentin,
Honig,
Mastix,
Isop, jedes gleich viel.
Mische es.

Ein anders.

Nim̃ Galläpfel,
Bleyweiß, jedes 2. Loth,
Tengmuth,
Krafftmehl, jedes 1. Loth.
Hünerfett, so viel vonnöthen.
Mische es zu einem Pflaster.

Ein Sälblein.

So die Risse sehr hitzig und scharff sind, auch sehr schwären.

Nim̃ Bleyweiß,
Silberglett,
Bleyasche,
Bilsemöl,
Wachsöl,
Rosenöl, jedes gleich viel.
Mische es zu einem Sälbgen.

Ein anders.

Brenne Eselsklauen zu Asche, und mache mit Oel ein Sälblein draus, ist sehr gut wider Schrunden und Hitze der Haut.

Wachs-Oel.

Wird gerühmet in Krätze, Schrunden, Spalten, Ritzen, und Auffspringen am Munde, Händen, Füssen 2c. und allerwegen wo es schrundig und wundig mag seyn.

NB. Wachsöl mit Rautenöl vermischt, thut auch sehr gut.

Noch

Noch ein gemein Mittel.

Gänsefett benimmt das Auffspringen der Lippen.

Cap. XI.

Gewisse Mittel wider die Runtzeln im Angesicht, oder: alte Weiber jung zu machen.

Wie man mit Myrrhen alte Weiber gleichsam kan jung machen, und die Falten oder Runtzeln vertreiben, besiehe Ettmüllern, wie auch L. Hellwichs Med. Pract. in Erffurt Exotica oder Beschreibung ausländischer Dinge.

Ein Sälblein.

Wider die Runtzeln des Angesichts.

Nim̃ bitter Mandel-Oel,
Honig,
Lilienwurtzel,
Wachs, jedes gleich viel.

Mische es zu einem Sälblein, damit kanst du die Runtzeln des Angesichts, Laubflecken und allerhand Mängel der Haut vertreiben und abwaschen.

NB. Mit Wasser von weissen Lilien sich offt gewaschen, vertreibet die Runtzeln.

Cap. XII.

Gewisse Mittel, welche hübsche Hände und zarte Haut machen, und alle Ubelstände wegnehmen.

Ein Pulver.

Benzoin, pulverisiret, machet, äuserlich gebrauchet, das Gesicht, Hände und Haut hübsch.

Diacurcuma.

Ein anders.

Solche beschreibet Hellwig in seinem phys. & Med. Lex. p. 152. Es benimmt die garstige Farbe der Haut.

Magisterium Cosmeticum ex Marcusita Saturni.

Vid. vorigen Autor p. 462. Es ist eine gute Schmincke vor Gesicht und Hände; Sie wird unter Bohnenblüth-Wasser oder Pomade gemischet; Vertreibet auch die Flecken, das Haarfressen und allerhand Krätze rc.

Ein Sälblein, So weisse Hände machet.

Nimm destillirt Lavendelwasser, so viel dir beliebet,
Campher, ein wenig,
Laß in solchen Ziegenfett, so viel dir beliebet,
zer-

zergehen über einem gelinden Feuer, mische es wohl unter einander zu einem Unguent, oder Sälblein. Solches brauche Abends, wenn du wilt schlafen gehen, salbe die Hände, Mund, rc. damit, und ziehe über die Hände rc. von zarter Leinwand gemachte Handschuhe, wasche es des Morgens drauf wieder ab, und continuire also eine weile.

Liqvor Myrrhæ Vid. p. 23. gehöret auch hieher.

Oel.

Vor Flecken im Angesicht.

Nim̃ Wachs-Oel,
Campher-Oel, oder an dessen statt
Ochsengalle, jedes so viel dir beliebet.

Mische es, bestreiche die Flecken damit, so werden sie vergehen.

Ein anders.

Oel von weissen Diptam, solches machet eine weisse saubere Haut.

Ein anders.

Oleum tartari per deliquium

Das ist, Weinstein-Oel, so im Keller geflossen. Die Jungfern mengen es unter weiß Lilienwasser, das Gesicht und Hände damit rein zu halten.

Ein anders.

Weißwurtz-Wasser, sich damit gewaschen, macht eine weisse Haut.

Ein anders.

Nimm Honigwasser 1. Pfund
Senffsaamen, so in Eßig zerstossen 1. Loth.
Langer Pfeffer, pulverisirt, 1. Qv.
Mische es. Allen auswendigen Brand löschet diß Wasser, und heilet ihn, und läst davon keine Narbe fast übrig, machet eine hübsche weisse Haut, und vertreibet die Flecken.

Ein anders.

Nim̃ Rosenwasser,
Bohnenwasser,
Weiß Lilienwasser,
Seeblumen-Wasser,
Froschleich-Wasser, jedes 3. Loth.
Tinctur Benzoin, 3. Qvent.
Rosenholtz-Oel 8. Tropfen, in Campher-Geist resolviret,
Ambra-Essentz 30. Tropfen.
Mische es.

Ein anders.

Herrlich und wohlriechend Waschwasser.
Nim̃ Zimmet 5. Loth,
Negelein 1½. Qv.
Muscatenblumen 1. Loth,

Gum.

Gum. Laudan. 2. Loth.
Roßmarin,
Basilienblumen, jedes 1. Hand voll.
Lavendel, 4. Hand voll.
Weiß Sandelholtz,
Gelb Sandelholtz, jedes 6 Qv.
Galgant,
Mastix, jedes 2. Qvent.
Rosenwasser, jedes 2. Pfund.

Laß zusammen in der Wärme 8. Tage in einem Glas digeriren, darnach per Alembicum oder in einer kleinen Vesica destilliret, und hänge hernach in dasjenige, so herüber gestiegen, Moschuß ½ Scrupel, behalt es in einem grossen Glas zum Gebrauch, so wirst du es bessern Geruchs empfinden.

NB. Gebrant Wasser von Hüner-Eyern, it. Von Nesseln und Kohlsaamen, machen weisse Haut, und vertreiben die Flecken.

Ein anders.

Nim̃ Borax ½ Qventgen.
Merc. dulc. 2. Qv.
Bleyzucker ½ Qv.
Brunnenwasser, 2. Kannen.

Mische es. Es dienet am meisten zu einem unreinen Gesicht.

Ein

Ein anders,
Welches ein schön Angesicht machet.

Nim̃ Erdbeerwasser,
Bohnenwasser,
Weiß Lilienwasser,
Weißwurtz-Wasser,
Rosenwasser, jedes so viel dir beliebet.
Mische es.

Ein anders.

Destillire von Kühkoth ein Wasser.

Ein anders.

Nim̃ Roßmarin-Blätter, 1. Hand voll,
Weinstein 1. Loth.
Weissen Wein 2. Pfund,
destillire hieraus ein Wasser.

Ein anders.

Bohnenblüth-Wasser.

Noch ein gemein Mittel.

Mit Brühan und Weitzen-Bier sich gewaschen, macht auch schön.

Ein anders.

Mit Potasche, vermittelst des Wassers, sich täglich damit gewaschen, machet die Hände klar und schön.

Ein anders.

Haasenblut äuserlich auf die Haut gestri-
chen

strichen, macht hübsche Haut, und vertreibt die Sommersprossen.

Ein anders.

Salbe mit Hünergallen die Flecken der Haut, es vertreibet sie.

Ein anders

Wachs-Oel machet die Haut schön weiß und gläntzend.

Ein anders.

Eyerdotter-Oel, so man in denen Apothecken findet, dienet wieder die Verunreinigung der Haut, Krätze, Grind, und Schäbigkeit, Schrunden und dergleichen rc.

NB. Bißweilen unterstehet sich auch das Frauenzimmer mit dem Zinnabar. nativ. (Bergzinnober) rothe Backen zu machen, welches aber eine fast gefährliche Schmincke, und möchten solche lieber das Vermillon d' Espagne brauchen, welches von Orientalischen Saffran gemacht wird.

Cap. XIII.

Gewisse Mittel wider die Pocken-Gruben.

Pulver.

Nimm Galmeystein, pulverisirt und präparirt,

Nicht,

Nicht,
Tutien, präparirt, jedes 2. Loth,
Silberglett, 1. Loth.
Farin. Oriz. 1½. Qvent.
Ofenleim aus dem Becker-Ofen, 2. Qventgen.

Mische es, und streich es auf die eröffnete Rusen.

Noch ein gemein Mittel.

Thymallus, das Fett davon an der Sonne zerlassen, mit Honig und Indianischen Balsam, oder vor sich alleine, es ist das beste Mittel wider die Wundmähler, Masern und Narben, so sonst nach den Blattern bleiben, ꝛc.

Ein anders.

Menschen Fett. Es heilet die Narben und Pockengruben.

Cap. XIV.

Gewisse Mittel wider die überflüßige Röthe des Angesichts.

Ein gemein Mittel.

Nimm Froschleich, schlage solches mit eingetunckten doppelten leinen Tüchern über; es ziehet die übrige Röthe im Gesicht aus, machet die Hände glatt und sauber, vertreibet die Krätze, zumahl im Monat Martio ꝛc.

Cap.

Cap. XV.

Gewisse Mittel, so lebhafte Farbe im Gesicht machen.

Pulvis Diaprasium Nicolai.

Vid. Hellvv. physs. & Med. Lex. p. 19. es macht eine lebhafte Farbe, munter, lustig und frisch ꝛc.

Ein anders.

Diacurcuma Mesnæ, seu Diacrocum, Vid. vorigen Aut. p. 253.

Es öffnet alle innerliche Obstructiones, corrigiret die garstige Farbe eines Menschen, welche von einer kalten Natur entstehet ꝛc.

Ein Sälblein.

Gute Farbe im Gesicht zu machen.

Nimm Aaron-Wurtz,
Bleyweiß, pulverisiert, jedes 1. Loth.
Rosenwasser, so viel genug.

Mische es, reibe die Backen damit, es macht ein schön lebhaft, frisch, glatt Angesicht.

Syrupus Diasereos Andernuci.

Vid. Hellvv. physs. & Med. Lex. p. 209. Es macht eine frische lebhafte Farbe.

NB. Der Spiritus Herculeus Abelii ist auch gut hierzu.

It. Bisweilen Ess. de Ambra in aqua magnanimitatis, oder guten Wein genommen, wird dich roth und schön machen.

Cap. XVI.

Gewisse Mittel wider die Leber-Flecke.

NB. Wer sich sehr erhitzet hat, oder von solchem Naturell ist, daß ihm frühe gleich dürstet, der lasse die Hitze ein wenig vorbey, alsdenn trincke er ein wenig frisch Brunnen-Wasser, so wird solches vor Leber-Flecke präcaviren.

Die Cur der Leber-Flecken hat der getreue Eckart im verwegenen Chyrurgo p. 1057. beschrieben, woselbst nachzuschlagen.

Cap. XVII.

Gewisse Mittel wider die Uberbeine.

Nimm Haselwurtz, siede solche in Ziegenmilch, q. s. schlag solches über das Uberbein, es verzehret sich davon.

Ein anders.

Nim̃ Scorpion-Oel, schmiere es damit, und lege alle Tage ein frisch Blatt von Haußlaub drauf.

Ein

Ein anders.

Nim̃ Todenbeine, röste sie ein wenig in Baumöl, lege sie mit einem Tuch auf die Uebeine, mache alle Tage ein neues, so vergehets.

Ein anders.

Nim̃ ein dünn und breit geschlagenes Bley, binde und laß es drauf, bis es sich verzehret hat.

Ein sonderlich sympathetisch Kunststück.

Es giebet einen Unterscheid zwischen den Uberbeinen, indem etliche unbeweglich und hart sind, etliche aber sind weich, beweglich, wie eine Drüse, und liegen öfters in ihren eigenen Häutgen, lassen sich also hin und her schieben, wo es nun so beschaffen, so soll der Patient, frühe vor der Sonnen Aufgang von einer Person, seinem Geschlecht ungleich, (als eine Weibsperson der Mannsperson, und dieser etwa jenem, welche nach ihres Vaters Tod gebohren worden, 3. mahl anhauchen, so wird es in kurtzen vergehen. Derjenige, so mir solches als ein Geheimniß mitgetheilet, hat hoch betheuret, daß es ihm selbst geholffen, wie auch nachgehends vielen andern, welchen er es gerathen.

Cap. XVIII.

Gewisse Mittel wider die Wartzen.

Ein Pulver.

Dörre die Leber von Eydexen, und mache sie zu Pulver, und lege solches vermittelst der Baumwolle auf; Es vertreibet die Hüneraugen und Wartzen.

Ein Wasser.

Nim̃ Weyden-Asche, lebendigen Kalck, jedes so viel beliebet, thue solches in ein Faß, gieß Lauge darauf, die gut ist, laß 3. Tage stehen, und alle Tage seihe es wieder ab in einen glasürten Topf, schütte mehr Asche und Kalck daran, und laß sieden, bis eine Feder die Haare läst gehen, clarificirs alsdenn, und behalt es zur Noth.

Ein Sälbgen.

Vid. hierinnen p. 4.

Ein anders,

Welches Wartzen und Beulen in acht Tagen wegnimmt.

Nimm Sal armoniac.
Gemmæ,
Nitri, jedes 1. Loth.
Succ. Marrub. alb. 5. Quent.

NB. Das sal armoniac. soll aber eine Nacht zuvor in Eßig resolvirt werden, darunter mische Wachs 2. Qvent. mische es, letzlich rühre drein Rosen-Oel, so viel genug ist.

It.

It. bestreiche die Wartzen mit Ol. Sesamino, so vergehen sie gewiß.

Noch ein gemein Mittel.

Vid. hierinnen p. 15.

Einanders.

Das Blut von Eyderen vertreibet die Hüneraugen und Wartzen.

Ein anders.

Suche die Schwämlein so auf denen Misthauffen wachsen, vor der Sonnen Aufgang, drücke den Saft daraus auf die Wartzen, und lasse es also eingeschmieret ein paar Stunden.

Ein anders.

Nim ein Stücklein Speck, so nicht geräuchert noch gesaltzen ist, binde es 24. Stunden auf die Wartzen, vergrab es darnach in einen Misthauffen, so diß anfähet zu faulen, so gehen mit Verwunderung die Wartzen hinweg.

Ein anders.

Nim gesaltzenen und geräucherten Speck, E. w. reibe die Wartzen damit, nagele es nachmahls an einem Ort, da zwar gnugsam Sonne, aber kein Regen dar u kan, so bald die Sonne das Fette verzehret, so werden die Wartzen auch weg seyn.

NB. Solches habe ich an mir selbst probat befunden.

Ein anders

Nim̃ den Schaum so sich oben auf dem Wasser befindet oder sammlet, und schmiere die Wartzen damit, allein es muß offt wiederholet werden.

Ein anders.

Nim̃ Odermennigkraut, stoß solches mit Eßig, und lege es gleich einem Pflaster auf.

Ein anders.

Rühre Abends und Morgens die Wartze mit einem glüenden Höltzlein an, so lange bis es wehe thut, denn blase die Asche weg, so verdorren sie.

Ein anders.

Mache eine Stecknadel glüend, und stich solche so tieff in die Wartzen nein, bis du es fühlest, stich also in jegliche Wartzen etliche mahl, so werden die Wurtzeln verdorren, und in kurtzen ausfallen.

Ein anders.

Nim̃ die Magenhäutlein von einer geschlachteten Henne, und schmiere die Wartzen damit, so verliehren sie sich.

Ein anders.

Schaafs Mist aufgelegt, ist wider die Wartzen, Leichdorn, &c.

Item Mäusekoth thut desgleichen.
Item Esels-Urin.

Ein anders.

Nim̃ Schaafs-Bohnen, zerreibe solche in Honig und Eßig, und lege es auf.

Ein anders.

Aqua Fortis, das ist, Scheidewasser, nim̃t die Wartzen gewiß hinweg, allein es muß sehr behutsam mit umgegangen, und mit einem Federkiel nicht mehr als das Hügelgen, doch täglich 3. mahl betüpfet werden, sonst wo es unvorsichtig hin gebraucht würde, dürffte es nicht allein garstige grosse Flecken und Narben, sondern auch Entzündung nach sich ziehen.

Cap. XIX.

Gewisse Mittel wider die Leichdorn, und Hüneraugen.

Ein Pulver.

Nim̃ Weydenschößgen und Rinden, brenne es zu Pulver, und lege es auf die Wartzen und Leichdorn; es vertreibet solche.

Noch ein gemein Mittel.

Lege über die Leichdorn Galle von Karpfen.

Ein anders.

Lege grün oder roth Wachs eine Zeitlang drauf, so vergehen sie.

Ein anders.

Von dem Kraut, Wolffsmilch, den Saft, doch behutsam drauf gedruckt, daß es nicht mehr als den Leichdorn einnehme, sonst verursacht es grosse und gefährliche Entzündung.

Ein anders.

Lege warmen Gänse-Mist auf.

Ein anders.

Bestreiche sie mit Tauben-Blut.

Ein anders.

Binde Knoblauch drauf.

Ein anders.

Nimm Gipfel von Sadebaum, laß die in Wein liegen Tag und Nacht, darnach zerstoß solche, und leg es 3. Tage über die Hüner-Augen; alsdenn lassen sie sich außziehen, und heilen, wie ein ander Geschwür.

Ein anders.

Das Blut von Eyderen, oder, die Leber zu Pulver gemacht, und mit Baumwolle aufgeleget, vertreibet die Hüner-Augen und Wartzen.

Ein anders.

Lilienwurtzel, solche auf die Leichdorn und Wartzen geleget, ziehet sie auf.

Ein anders.

Vid. hierinnen p. 39. Cap.

Cap. XX.

Gewisse Mittel für allerley Gebrechen und Mängel der Nägel an denen Fingern und Zeen.

Wachs = Oel.

Vid. Helvv. phys. & Med. Lex. p. 78. ist hierzu sehr dienlich.

Gemischt Oel.

Vor Schwären der Nägel.

Nimm Weinstein-Oel, Wachs-Oel, jedes gleich viel, mische es, und streich es warm auf den Schaden.

NB. Wenn der Nagel faulen wolte, oder stieß ab, so streiche nur Wachs-Oel drauf, so wächst er neu.

Noch ein Mittel.

Nimm Natter- oder Tormentill-Wurtzel, so gantz zart gepulvert, zerlasse es mit Wachs, und lege es forne über den Nagel, wie einen Fingerhut.

Ein anders.

Zerlaß schön-Wachs, streue darein auf das allerkleineste pulversirten Weinstein, rühre es wohl unter einander, mache davon etwas wie einen Fingerhut, und lege es auf das wärme-

ste um den Nagel, und laß es 3. Wochen drauf liegen, so wächst ein schöner Nagel darunter.

Cap. XXI.

Gewisse Mittel allerhand Gebrechen der Haare abzuhelffen, und dieselben schön und sauber zu zeugen.

Pulver.

Das Haar von einem Ort wegzubringen.

Nim̃ Blut-Egel, brenne sie zu Pulver, und schmiere den Ort damit, davon gehet das Haar hinweg, und wächst nimmer.

Ein Sälblein, so das Haar von einem Orte wegbringet.

Zerstoß Katzenkoth, und feuchte ihn an mit scharffen Eßig, laß die Helffte davon wieder trocknen, reibe offt die Stätte, und schmiere das angefeuchtete wieder drauff, so gehet das Haar hinweg, und wächst nimmer.

Ein anders.

Nim̃ Hüttenrauch, Lederkalck, jedes gleich viel, Rosenöl, so viel genug ist, mische es, und streich es auf den Ort, da die Haare hinweg sollen.

Ein anders.

Bestreiche die Stätte mit Fledermaus-Blut doch muß das Haar erst abgeschoren seyn.

Pulver.

An einem Ort, da keine Haare sind, welche wachsend zu machen.

Nim̃ Bienen, so viel dir beliebet, dörre und pulvere sie, oder verbrenne sie zu Pulver, und streue oder streiche solches alsdenn, entweder auf kahle oder haarlose Oerter des menschl. Leibes. NB. Man kan es auch mit Honig vermischen, so werden an selbigen Ort wieder Haare nach wachsen.

Ein anders

Wider das Haar ausfallen.

Nim̃ Ziegenbohnen, verbrenne und pulvere solche, und brauche es äuserlich.

Ein anders.

Brenne einen gantzen Haasen zu Pulver, und brauche solches äuserlich.

Ein anders.

Nimm den Huf von einem Maulesel, brenne den zu Pulver, und streich es auf, ist wider das Haar ausfallen.

Mixtur

Das Haar wachsend und schön zu machẽ.

Nim̃

Nimm destillirt Honig-Wasser, Wullkraut-Wasser, Natter- oder Schlangen-Schmaltz, jedes so viel beliebet, mische es, bürste oder kämme dich alle Tage damit, und laß es von sich selbst trocknen, das Haar wächst bald und wird schön.

Lauge.

Schön und lang Haar wachsend zu machen.

Nim̃ die Wurtzeln von beeden See-Blumen, beitze die in Lauge, und zwage das Haar damit. Es macht vortrefflich schön lang Haar wachsen.

Ein anders,

Daß die Haar bald darnach wachsen.

Mache eine Lauge von Buchen-Asche, und wasche damit das Haar, es wird schnell darnach wachsen. Item Wullkraut Blumen und Wurtzel in Wasser gesotten, thut dergleichen.

Ein anders.

Grosse Klettenwurtzel in Lauge gekocht, und das Haupt damit gewaschen, macht in kurtzer Zeit schön lang Haar.

Ein anders.

Nim̃

Nimm Pappelwurtz ein gut Theil, koche solches in Lauge, und wasche das Haar mit.

Ein anders.

Mache eine Lauge von Weinreben-Asche, und lege darein grosse Klettenwurtz, zerschnitten 1. Hand voll, und damit wasche die Woche 2. mahl das Haupt.

Ein anders.

Nim̃ Buchenholtz-Asche 1. Hand voll,
Wullkraut 1½ Hand voll.
Grosse Klettenwurtzel ½. Hand,
Pappelwurtz 1. Hand.
Weinreben-Aschen 1. Hand.

Solches alles in gnugsamer Lauge gekocht, und wöchentlich einmahl das Haupt damit gewaschen.

Ein anders,

Welches Haar wachsend macht.

Nim̃ Narden,
Wullkraut,
Meerrettig,
Peucedan,
Maybutter, jedes gleich viel.

Dieses alles in Lauge gesotten, mit Lauge das Haupt gewaschen, und das Haupt damit gezwaget, machet das Haar wachsen und feststehend.

Ein

Ein anders.

Gelb Haar zu machen.

Nimm Wurtzel von Rüben oder Klee-kraut, siede es in Lauge, und wasche das Haar damit.

Wasser.

Honigwasser v. Helw. phys. & Med. Lex. p. 67. es macht die Haare wachsend, wañ man die kahlen Oerter oft mit netzet, und so man das Haar damit kämet oder bürstet, so wächset es, wird weich, zart und gläntzend, goldgelbe, feste, wehret dem Ausfall der Haare und vertreibet die Mülben und Nüsse.

Ein anders.

Das aus Bienen destillirte Wasser macht Haar wachsend, so man die von Haaren kahle Orte fleißig damit wäschet oder befeuchtet.

Ein anders.

Daß die Haar nicht ausfallen.

Wasche mit Brunnenkreß-Wasser alle Tage das Haupt.

Ein Sälblein.

Krause Haar zu machen.

Nimm Cameel-Koth, brenne ihn zu Asche, vermische es mit Oel, das macht, damit gesalbet, krause Haar.

Ein

Ein anders.

Daß das Haar wohl wächst.

Nimm Hundszünglein gestossen, Schweineschmaltz, jedes so viel dir beliebet, rösse es in einer Pfanne mit einander, Honig-Oel, so viel genug ist, mische es, und bestreiche den Ort damit, so wächst das Haar, und wird fast gleissend, gloldgelbe, weich und zart.

Ein anders.

Nimm einen Haasen-Kopf, brene solchen zu Aschen, Bärenschmaltz, Eßig, jedes so viel dir beliebet, mische es, salbe den Kopf damit, so wird das Haar gewiß darnach wachsen.

Ein Oel.

Oleum Mellis. Die kahle Stätte damit bestrichen, macht das Haar wachsend.

Ein anders

Vor das Haar fressen.

Oleum Tartari perdeliquium.

Man brauche es in Haar fressen, als auch die schleimichten Säffte zu verdünnen; Die Jungfern mengen es unter weiß Lilien-Wasser, das Gesicht und Hände damit rein zu halten.

Ein anders.

Daß eins nicht vor der Zeit grau werde.

Trincke Mutterkraut- oder Meerlinsen-Wasser, des Tages 2. mahl, jedes mahl 1. Loth.

Träncklein.

Wovon die alten grauen Haare ausfallen, und schwartze oder braune an der Statt wachsen.

Ist ein Arcanum aus dem Herb. Lunariæ vel Borissæ. vid. Helvv. Phys. & Medic. Lexic. p. 530.

Alle Morgen 2. Loth davon getruncken, so fallen die alten weissen Haare aus, und wachsen schwartze an deren statt. NB. Du must in denen 8. Tagen eine gute Diät halten, und nichts essen oder trincken als Kühmilch, so wirst du wieder jung.

Noch ein gemein Mittel.

Das Haar wohl wachsend zu machen.

Nimm Honig-Oel, temperire es mit gemeinen Rettigsaft.

Ein anders.

Krause Haare zu machen.

Nim̃ das Horn eines Widders, brenne es, hernach schabe solches, und menge es unter Oel, damit schmiere den Haarkamm, und kämme dich damit.

Cap. XXII.

Gewisse Mittel wider allerhand Ubelstände der Zähne.

Vortreffliches Zahn-Pulver.

Nimm des weissen Jenischen Streusandes, der gegen dem so genanten Teufels-Loch wächset, und wohlfeil ist, 6. Loth.

Calcinirten Bimstein 2. Loth,
Weissen Weinstein 1. Loth,
Tormentillwurtzel, pulv. 2. Qv.
Gebrannte Allaun 1. Qvent.
Vitriol-Geist, 4. Tropfen,
Lavendel-Oel 6. Tropfen.
Rosen-Oel,
Negelein-Oel, jedes 4. Tropfen.
Zibeth 4. Gran.

So wohlfeil als dieses edle Zahnpulver ist, so herrliche Tugenden hat es, es hält die Zähne weiß und rein, es hindert die Zahnschmertzen und den heßlichen Gestanck. NB. Man kan es auch mit Kugellack roth färben.

Ein anders.

Nim̃ Perlenmutter, pulverisirt.
Bimstein,
Feuerstein, jedes 1½ Qv.
Weinstein-Saltz 1. Qv.

Drachenblut,
Florentin. Veilgenwurtz, jedes 1. Qv.
Rosenholtz-Oel 12. Tropfen.
Moschuß,
Zibeth, jedes 2. Gran.
Mische es.

Ein anders.

Nimm Bimstein,
gebrannt Hirschhorn,
Fischbein,
rothe Corallen, jedes gleich viel.
Mische es, reibe die Zähne damit, so werden sie schön und weiß.

Ein anders.

Nim̃ Bimstein 4. Loth,
Florentin. Veilgenwurtz 1. Qv.
Salpeter, präp. 2. Qv.
Vitriolgeist 1. qventgen.
Mische es, es dienet zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches, behütet beyde vor Fäulung und übeln Geruch.

Ein anders.

Welches nicht allein die Zähne weiß machet, sondern auch das Zahnfleisch stärcket.

Nimm

Nim̃ weissen Sandel,
Perlen, pulv.
Mastix,
Weyrauch,
Corallen,
Rosen, jeds ½ qvent.
Citronschaale,
Muscaten-Nuß, jedes 1. qv.
gebrannt Hirschhorn, 2. qv.
Alles gepůlvert und gemischt.

Damit das Zahnfleisch und Zåhne morgens einmahl gerieben, und mit Rosenwasser wieder abgespůhlet.

Ein anders.

Nim̃ Feuerstein,
Fischbein,
gebrannt Alaun,
Krebsaugen,
rothe und weisse Corallen, jedes 1. Lt.
Roßmarin-Blåtter:
Florent. Veilgenwurtz, jedes 2. qv.
Mische es.

Ein anders Vor allen Schmertzen der Zåhne.

Nim̃ das gelbe Såmgen aus denen Rosen, pulversir es, und reibe die Zåhne darmit.

Ein anders.

Nimm die Asche von einem gebrannten Haasen, und reibe die Zähne damit, es machet solche schön weiß.

Herrliche Lattwerge

Die Zähne vor allen übeln Zufällen zu präserviren, und einen wohlriechenden Mund zu machen.

Nim̃ Florentiner Lac,
Drachenblut,
Fleischleim jedes ½ Qv.
Nägelein-Oel 17. Tropfen.
Cremor. Tartri 1. Scrup.
Ambrä Essentz ½ Scrup.
Ceder-Essentz 17. Tropfen
Gedoppelt Erdrauch-Syrup,
Klatschrosen-Safft,
Rosen-Spiritus, jedes ½ Qv.
Rosenhonig 2½ Qv.

Mische es, und reibe die Zähne und das Zahnfleisch damit.

Tinctur.

Welche die Zähne feste machet, den Scorbut verwehret, und sie weiß erhält.

Nim̃ Gummi Lac,
Gebrant Allaun,
Salbey-Wasser,
Eßig, jedes so viel beliebet.

Was

Was zu stossen ist, wird gestossen, alsdenn zusammen in ein Glas gethan, wohl zugemacht, und so lange in heissen Wasser sieden lassen, bis es eine gnugsame rubinrothe Farbe bekömmt.

Sälbgen, weisse Zähne zu machen.

Nim̃ Gerstenhonig und Saltz, menge es zusammen, und reibe die Zähne damit.

Wasser, so weisse Zähne machet.

Nim̃ Rosmarin 1. Hand voll,
Dörre Citronschalen 1. Loth,
Aloesholtz 1. Qv.
Nägelein ½ Qv.

Wenn diß alles gröblicht gestossen und geschnitten, so gieß drüber
Rosenwasser 1. Pfund,
Des besten Eßigs ½ Pfund,

Laß mit einander ein wenig sieden, etc. und damit spüle den Mund, und wasche die Zähne fleißig, jedoch, daß man solche zuvor mit gebranter Allaun, oder einem der vorbeschriebenen Zahnpulver reibe, und die anklebende hartes abstergire.

Cap. XXIII.

Gewisse Mittel wider das viele Brandtweinsauffen.

Weil dieses ein schändliches, ja offt ein an

Leib und Seel gefährliches Laster ist, so will ich denen Weibergen zu Liebe, welche etwa versoffene Männer haben, ein paar Mittel entdecken.

Tinctur.

Nim̃ rechten guten Brasilien (d. ist. schwartzen guten) Toback, so viel dir beliebet.

Brandwein, des besten, so viel genug ist, infundirs mit einander Tag und Nacht, alsdenn laß es durch ein Löschpapier lauffen.

Die Dosis ist 1. Löffel voll auf 1. mahl. Solte er sich in 3. bis 4. Wochen des Saufens wieder anmassen, so wird ihm abermahl ein Löffel voll gegeben, und so fort.

Noch ein gemein Mittel.

Laß einen Frosch in Wein oder Brandewein ersauffen, und gib solches Geträncke dem, der gerne Brandwein säufft, so wird er künfftig davon abstehen.

Cap. XXIV.

Gewisse wohlriechende und künstliche Hand-Seiffe.

Seiffen-Kugel wider die Sommer-Flecken.

Nim̃ gebranten Weinstein 1. Loth,
calcinirte Alaun, 1. qvent.
Schwefel-Blumen, 2. Scrupel,

Mer-

Mercur. subl. 5. Gran.
Assæ dulc.
Fliessenden Storax, jedes 1½ qvent.
harten Storax 1. qvent.
Silberglett ½ qvent.
Schlehenwurtzel 1. Scrupel,
Neglein-Oel 8. Tropfen,
Zimmet-Oel 1. Tropfen.
Venedische Seiffe, so viel du beliebst.

Mache aus diesen Stücken nach der Kunst Kugeln draus.

Ein anders,
Wohlriechende Seiffen-Kugel.

Nimm Venedische Seiffen 1. halb Pfund. zerlasse solche mit Citronenwasser, und koche es, biß das Wasser alles davon ist, darnach mische gar zart pulversirt darunter.

Benzoin,
Storac. Calamit.
Gelber Sandel,
der besten Aloe, jedes 1. Loth.
Zibeth,
Moschuß, jedes ½ Scrupel.
Rosen-Oel,
Lavendel-Oel,
Zimmet-Oel, jedes 4. Tropfen.
Neglein-Oel, ½ Scrupel.
pulversirte Flor. Veilgenwurtz 3. Loth.

Mische es, und formire Kugeln drauß mit Weinstein-Oel. Es ist eine vortreffliche Seiffe, so alle Flecken und Maculas der Haut wegnimmt.

Ein anders.

Nim̃ Venedische Seiffe, 1. Pfund, schabe solche klein, und thue folgende Oele drein, als:

Majoran-Oel,
Krausemüntz-Oel, jedes 20. Tropfen.
Muscaten-Oel ½ Qvent.
Weiß Agtstein-Oel 8. Tropfen.
Süßmandel-Oel 2. Loth.
Moschuß,
Zibeth, jedes 6. Gran.

Alles zusammen in einem Mörser angestossen, daß es sich ballen läst, denn Seiffen-Kugeln draus formiret, alsdenn damit das Haupt gewaschen.

Es dienet wider alle Beschwerungen des Haupts, verzehret die Flüsse, stärcket das Gedächtniß, die Augen und Ohren, behütet den Menschen vor dem Schlag, machet die Haut im Gesicht schöne, weiß und klar.

Ein anders.

Nim̃ gemeine Seiffe 1. Pfund.
Benzoin,
Storax, jedes 2. Qvent.

Aus

Ausgepreßt Muscat-Oel,
Zimmet-Oel,
Neglein-Oel, jedes ½ Qvent.
Rosenholtz-Oel 8. Tropfen.

Wenn nun die Seiffe recht klar gestossen, und mit ein wenig Rosenwasser zerrieben, so können die vorhergehenden Oele und nachfolgende Pulver hinein gethan werden, als:

Weisser und gelber Sandel,
Rosenholtz,
Florentinische Veilgenwurtzel,
Cyperwurtzel, jedes 2. Qvent.
Weinstein-Saltz, 1. Qventgen.
Zibeth,
Moschuß, jedes 2. Gran.

Der Moschuß muß mit ein wenig Rosen-Spiritus gerieben, und wohl gestossen werden, und wenn nun mit allen so verfahren worden, so werden endlich Kugeln zum Gebrauch draus formiret.

Ein anders.

Nim̃ Venedische Seiffen, pulverisire solche subtil, 24. Loth.
Storac. Calamit. opt. 2. Qv.
Florentinische Veilgenwurtz, 1. Qv.
Rosenholtz, pulv. 2. Qv.
Muscatnuß,

Zimmet, jedes ½ qvent.
we ſſer Sandel, 1. qvent.
Aſſa dulc. 2. Scrupel.
Någelein, 1. Scrupel,
Moſchuß 6. Gran.

Incorporire es mit einander in einen gläſernen Mörſer mit dem beſten Roſenwaſſer, und formire Kugeln draus.

Ein anders.

Nim̃ Vened. Seiffe, gar ſubtil pulverſirt, 2. Pfund,
Någelein,
Muſcatblumen, jedes 2. Loth.
Benzoin,
Florent. Veilgenwurtz,
Roſenholtz, jedes 1. Loth,
Moſchuß,
Zibeth,
Ambra, jedes 15. Gran.

Temperire es unter einander mit guten Roſenwaſſer, und laß nach Belieben etliche Tropfen Zimmet-Oel drein tröpflen.

Cap. XXV.

Gewiſſe wohlriechende und dem Haar unſchädliche Poudre.

Man nimmt Eichen- oder Schlehen-Moos, wäſchet es ſo lange mit reinem Waſſer, biß

bis aller Geruch davon weg ist, denn thut man es in geflochtene Körbe, hängt es auf, und läst es an der Lufft wohl trocknen und dürre werden, befeuchtet es hernach mit einen guten Rosen- oder sonst wohlriechenden Wasser, und läst es wieder trocknen. So es nun keinen wilden Geruch mehr hat, und von dem Wasser wohlriechet, so setzet man eine Kohlpfanne unter den Korb, wirfft Storax und Benzoin auf glüende Kohlen, daß der Rauch davon dem Mooß wohl durchgehet, denn macht man es zu einem subtilen Pulver, vermischet unter ein Pfund dessen etliche Gran Moschuß und Zibeth.

Ein anders.

Man nimmt schön ausgesaubert Eichen Moos, so viel einem beliebet, thut es in einen leinen Sack, und läst es einen gantzen Tag in Wasser weichen, läst es hernach durch einen Knaben mit den Füssen austreten, wäscht es hernach so offt mit reinen Wasser aus, bis daß das Wasser schön lauter u. hell wieder gehet, läst es denn einen oder zwey Tage wohl austrocknen, streuet es auf saubere wohl abgehobelte Breter aus, bedecket es hernach mit reinen Papier, und läst es an einem warmen Ort so dürr werden, daß man es zwischen den Fingern zu einem Pulver reiben

reiben kan, stösset es hernach in einem reinen Mörser klein, befeuchtet es mit einem wohlriechenden Wasser, låst es wieder trocknen, diß reiben, stossen, anfeuchten und trocknen wiederholet man so offt als man selbsten will, schlågt es hernach durch ein subtil Sieb oder Taffet, vetmischet es, (so man es noch edler am Geruch haben will) mit folgenden Pulver, nach Gefallen viel oder wenig, wie man selbst will. Das Pulver darzu wird also gemacht:

Nim̃ Bisamkörner von Levande 4. Loth.
Grauen Ambra ½ Qv.
Gewürtznägelein,
Zibeth, jedes 1½ Qv.

So viel ist genung auf 4. oder 5. Pfund obiges Pulvers. Nun verfahre damit also: Man låst den Mörser und Stempel wohl warm werden, hernach nimmt man den Bisam, Någelein und Körner von Levande, schönen weissen Zucker, jedes so viel belieblich, mit einen Glåsgen guten Engel- oder Rosenwasser vermenget, oder reibet es mit einer guten Hand voll obiges Pulvers, wohl unter einander, den Zibeth thut man an den gewårmten Mörserstempel, wenn es nun alles wohl unter einander gerieben und vermenget, vermischt man es mit 3. 4. oder 5. Pfund besagten

obigen

obigen Pulvers, und siebet es durch ein Sieb, ist es an den Geruch zu starck, so kan man von obigen Pulver noch 1. oder 2. Pfund zusetzen, unter einander reiben und wieder durch ein hårin Sieb lauffen lassen, alsdenn vermengt man dieses graue Pulver mit folgenden weissen, und verwahrets wie folgen wird.

Das weisse Pulver darzu.

Nim̃ schön weisses Krafftmehl 2. oder 3. Pfund.
Schaafs-oder Fischbein, schön weiß gebrant und subtil gepülvert, wie man es zum probiren beym Capellen-bestreuen gebraucht; so viel beliebet.
Florent. Veilwurtz, pulverisirt 1½ Pf.

Mische es, schlage es durch ein subtiles Haarsieb, vermische es hernach nach Belieben mit obigen grauen Pulver. NB. Dieses Haar-Pulver in einen weissen, mit Schaaf-Fellen wohl zusammen gemachten, und mit einem starcken Zwirn verbundenen Sack verwahret, und aufbehalten, hält sich lange Zeit gut.

Cap. XXVI.

Gewisse Mittel, welches alle Flecken aus aller Wäsche, Spitzen, Tuch, Samt, Seiden 2c. es mag auch seyn durch was es wolle, beschädiget worden, ohne Schaden heraus bringet.

Ich will solches aus sonder Hochachtung des sämtlichen lieben fleißigen Frauenzimers, (welches sich offt sehr plagen muß, die Flecken aus der Wåsche zu bringen, jedoch alles vergebens) solches gewisse Kunststůck nicht verhalten, sondern aufrichtig hieher setzen.

Nimm das Kraut Sauerklee, eine ziemliche Quantität, presse den Safft draus, setze solchen mit einem Glas an die Sonne zur Destillation: Das klare davon sondere ab, und hebe es auf zum Gebrauch.

Mit diesen befeuchte die Flecken in der Wäsche 2c. laß es hinein ziehen, hernach wasche es wie es sich gebůhret, 2c.

Noch ein gemein Mittel.

Nim̃ die Federn von einer Henne, wenn man sie gebrůhet hat, also naß aus dem Wasser, und reibe die Flecken damit.

Ein anders.

Mache eine Lauge aus Buchen-Aschen, und reibe sie damit.

Cap. XXVII.

Gewisse Mittel, so zu den Kleidern zu legen, welches solche wohlriechend macht, und vor denen Motten und Würmern bewahret.

Pulver.

Nim̃ Lavendel-Blumen,
Rosenblätter,
Majoran,
Lorberblätter,
Veilgenwurtz,
Calmus, jedes 2. qvent.
Nägelein,
Muscatenblumen, jedes ½ qv.

Mache es zu einem gröblichten Pulver, thue es in ein Säcklein, und lege es unter die Kleider.

Cap. XXVIII.

Gewisse angenehme Räucherungen.

Räucher-Pulver.

Nim̃ Agtstein 1. qvent.
Benzoin,
Storac. Calamit.
Mastix,
Weyrauch, jedes 1. Scrupel,
Lavendel-Blumen 3. Finger voll,

Spani-

Spanische Massa,
Geraspelt Rosenholtz, jedes so viel dir beliebet

Mache es zu einem gröblichen Pulver.

NB. Es giebt einen angenehmen und dem Kopf nützlichen Geruch.

Massa ad Fornacem, d. ist. Kachelreiber.

Nim̃ Benzoin 6. Loth.
Des besten Storax, 3. Loth.
Gummi Ladan. 2. Loth.
Mastix 1. Loth.
Moschuß,
Ambra,
Zibeth,
Indianischen Balsam, jedes ½ Scrup.

Mische es in einem warm gemachten gläsernen Mörser, mit dergleichen Stössel, und formire Stengel wie Siegelack, drauß.

Cap. XXIX.

Gewisse Pomade, die Favoriten anzulegen.

Nim̃ Jungferwachs 3. Loth.
Mandel-Oel, 1. Qvent.
Venedisch Terpentin 1½ Qv.
Rosenholtz-Oel 4. Tropfen.

Laß alles über glüenden Kohlfeuerlein zusammen fliessen, und hebe es auf.

Ein

Ein anders.

Nim̃ Jungferwachs 4. Loth,
Rosenpomade 1. qvent.
gelb oder weiß Hartz 2. qv.

Laß es über glüenden Kohlen zusammen schmeltzen.

Cap. XXX.

Gewisse Mittel die Brüste schöne gestalt zu machen.

I.

Kunststückgen, denen allzu grossen Brüsten der Jungfern abzuhelffen.

Das Frauenzimmer erlaube mir, daß ich mich darum bekümmere, und an diesen geheiligten Ort auch gedencken darff. Es geschicht aus einer recht sehr Christl. Aufrichtigkeit, denn es ist doch nicht zu leugnen, daß manches Frauenzimmer mit diesen Schatz nur allzu viel begabt, also, daß sie gerne denenjenigen, so Mangel leiden, ziemliches davon gönnen wolten, weñ es nur möglich wäre, daß sichs wegwünschen liesse, weil sichs aber nicht wegwünschen lässet, aus blossen Ursachen, weil sie solches denen Aertzten nicht offenbahren wollen, jedoch nicht zu gõnen ist, daß ein eintziges Frauenzimmer eine Ungestaltsamkeit ha-

ben solte, so habe ich sie die Furcht und Scham überheben, und um sich selbst zu curiren hier ein schön Kunststück lehren wollen:

Schlaget ein Stück Bley breit und dünne, und formiret es nach der Brust, beschmieret es innerlich mit Zaunrüben-Oel, und traget es so viel Wochen als ihr wollet, biß ihr meynet, daß euch die Brüste niedlich genug geworden sind. Es ist gewiß ein recht schön Geheimniß, weil ich aber in diesen Tractätgen in allen Fidel gehandelt, so habe ich dieses auch nicht verschweigen können.

NB. Doch sollen es stillende Weiber nicht brauchen, weil es die Milch verzehret, und ist ohnedem meist nur auf die Jungfern gemeinet

2. Brüste klein und hart zu halten.

Bestreiche die Brüste mit Winterlingwasser oder Cicuta-Wasser, oder mache solches Wasser warm, u. schlage es also warm mit Tüchern um die Brüste, es behält sie fein hart und klein.

3. Wasser von wilden Beeren, oder Holtzbeeren-Wasser 2. oder 3. mahl des Tages darauf mit Tüchern geleget, machet sie auch fein hart.

4. Wasser von Reiffschalen mit Tüchern aufgelegt, machet sie auch fein härtlich.

5. Nimm das Kraut Sinau, streue es auf Kohlen, und räuchere die Brüste damit.

Cap.

Cap. XXXI.

Gewisse Mittel vor die Rose.

Nehmet recht starcken 3. biß 4. mahl abgezogenen Brandewein, der gar keine Feuchtigkeit mehr in sich hat, 3. Loth, gestossene Myrrhen 1. Qv. mischet es unter einander im Glase, giesset es auf ein doppelt Löschpapier, leget solches geschwind auf den Ort, wo die Rose sich spühren lässet, wiederhohlt es noch noch ein paar mahl.

Cap. XXXII.

Gewisse Mittel vor allzu grosse Zahn-Schmertzen.

Nim̃ Zim̃etwasser 3. Loth, Roßmarin-Oel 10. Tropfen, misch es in einem Glas,

Nun nim̃ einen Topf mit siedenden Wasser, gieß den 6ten Theil von der Mixtur in ein Theeschälgen, halt es in das siedende Wasser, und nimm es so heiß als es zu erleiden in Mund, speye es aus, wenn du es lange genug herum geschwancket, so nimm wieder neues, und thue es wie zuvor; spare hieran keinen Fleiß, du wirst Wunder sehen.

Cap. XXXIII.

Gewisse Mittel vor die Kröpfe am Halse.

N. B.

Es müssen vor allen Dingen Erweichungen u. Purgantzen vorher gehen, und eine gute Diät gehalten, auch in der Zeit darzu gethan werden, deñ ie älter der Kropf, ist ie schwerer ist er zu curiren. Der Mensch soll grobe blähende Speisen meiden, als Bohnen, Zwiebeln, grob Fleisch, von Ochsen, Brodt und dergleichen. Auch soll er vor der Dauung nicht trincken, die Liebe meiden, hat er viel Blut, so soll er alle Monat unter der Zunge Ader lassen, ist aber das nicht nöthig, so soll das Haupt mit dienlichen Pillen purgiret werden. 2c.

Nim̃ Bimsteinsaltz ½ Scrupel,
Weinsteinsaltz 1. Scrup.
Steinsaltz 2. Scrup.

Mische es. Solches in Wein oder des Patienten eigenen Urin genommen, von letzten Viertel biß zum Neumond, in 2. Monat vergehen die Kröpfe, wie aber das Weinstein- und Bimstein-Saltz bereitet wird, ist in D. Agricul. kleiner Chirurgia p. 657. beschrieben.

Cap. XXXIV.

Gewisse Medicinische Recepte.

1. Species zu einem lieblichen Kräuter-Thee.

Nimm

Nim̃ der besten Ehrenpreiß-Blätter, 2. H. voll
Qvendel mit den Blumen 1. H. voll.
Betonien, 3. Finger voll.
Basilienkraut, ½ Hand voll,
rothe Aepfelblüthen 3. Finger voll.
Zerschneide es zusammen, es ist ein sehr angenehmer Thee am Geruch, Geschmack und Farbe.

2. Tinctura Benzoin.

Oder die so genannte Jungfernmilch.

Nim̃ Benzoin, 2. Loth.
Storac. Calamit. 1. Loth.
Zimmet 2. Qvent.
Neglein 1. Qv.
Cyperwurtzel, 2. Scrup.
Rosenholtz-Oel 10. Tropfen.
Stoß alles gröblicht, thue es in ein Glas, und gieß 12. biß 15. Loth, recht rectificirten Brandwein drauf, laß es in warmen Sande oder an der Sonne miteinander 8. Tage stehen. N. B. das Rosen-Oel wird zuletzt, wenn es filtrirt, hinein gethan.

3. Köstliche Magen-Morsell.

Nimm Zucker 8. Loth.
gemein Wasser ein wenig,
Laß es etwas einsieden, thue darunter geschälte Mandeln, gar klein geschnitten, und ein

wenig Citronat, auch klein geschnitte, laß wieder etwas sieden, und zuletzt thue darein klein geschnitten

Zimmet,
Negelein, Muscatenblumen,
Galgant,
Ingwer, jedes gleich viel,

Gieß es auf ein glatt Bret, und laß es kalt werden, so ists gerecht.

4. Perlen-Milch.

In grosser Mattigkeit zu gebrauchen.

Nim̃ Borragenwasser,
Ochsenzungen-Wasser,
Sauerampfer-Wasser,
Melissen Wasser, jedes 2. Loth,
Rosenwasser 4. Loth,
des besten Zimmtwassers 5. Loth.
Manus Christi-Täfelein 2. Loth.
präparirte Perlen 1. Qv.

Mische alles fleißig durch einander, zwinge es durch ein leinen Tuch hart aus, und behalts in einem engen Glas zum Gebrauch. Hiervon gibt man 1. oder 2. Eßlöffel voll, nach Gelegenheit der Person zu trincken, stärcket und bekräfftiget das Hertz, und ist sehr lieblich zu nehmen.

Ein anders

Nim̃ Perlen präparirt, 1. Qv.

Rosen-

Rosenwasser 12. Loth.
Zimmetwasser 2. Loth,
Citronsafft 6. Loth,
gescheelte Mandeln 3. Loth,
Ambra und Moschuß jedes 4. Gran,
drucke und reibe es alles durch, wie es sich gebühret, laß dann und wann einen Löffel voll trincken, es ist eine treffliche Hertzstärckung.

Ein anders.

6) In Ohnmacht zu gebrauchen.

Nimm rothe präparirte Corallen.
Perlen, präparirt, jedes ½ Qv.
Rosenwasser,
Sauerampfer-Wasser, jedes 2. Lt.
Borragenwasser,
Ochsenzungen-Wasser,
Zimmetwasser,
Cardobenedicten-Wasser, jedes 1. L.
weissen Zuckercand 3. Loth.

Mische es, zwinge es durch ein leinen Tüchlein, und gib davon dem armen schwachen Menschen zuweilen einen Löffel voll in den Mund, und streich ihn auch darneben zuweilen mit einem guten Eßig an.

7.) Daß bey hohen Standes-Personen berühmte güldene Hertz-Carfunckel-Wasser.

Nim̃ frische Mertz-Violen,
Meyenblümgen,
Boragen,
Ochsenzungen,
Roßmarin, jedes 12. Lt.
Majoran,
Lavendel,
Spick,
Creutzsalbey,
Melissen, jedes 6. Loth.
Diese Kräuter hacke klein, alsdenn
Muscatnuß,
Muscatblumen,
Ingwer,
Neglein,
Zimmet.

Cardemon,
Cubeben,
Paradießkörner,
Galgant,
Wacholderbeer,
Eichenmistel,
gescheelte Pönienkörn.
geraspelt Hirschhorn,
jedes 2. Loth.
Perlen,
rothe Corallen,
Elendsklaue,
Hirschkraut,
Citronschalen, jedes 1. Loth.

Diese Stück alle stoß jedes besonders zu einem reinen Pulver, und vermische solche sämtlich mit ein wenig Malvasier, daß ein Teiglein draus werde, und formire eine runde Kugel, thue es alsdenn zu den vorigen Kräutern in einen steinern Krug, und geuß drüber Malvasier oder spanischen Wein, Lavendelwasser, Spickwasser, Rosenwasser, Erdbeerwasser, jedes 2. Pfund, mache das Geschirr fest zu, und laß einen gantzen Monat im trocknen Sande

in

in einem Keller stehen, wenn solche Zeit vorüber, gieß die Brühe davon in einander Gefäß u. stoß die Kräuter u. Gewürtz in einem Mörser gar klein, und theils in 4. unterschiedliche Brennkolben, vermache die Helm wohl, und destillier es per B. M. nicht zu heiß, auch nicht zu trucken aus, so hast du das rechte Carfunckelwasser, und damit es desto kräfftiger sey, so thue drein ein Loth fein gemahlen Hungarisch Gold, wie auch ein halb quentl. Bisam, in ein Tüchlein besonders gebunden, u. behalt es in einem sonderlichen Gefäß oder Glas, wohl verwahrt, es muß aber das Glas nicht gantz voll seyn, sonst springet es leicht.

Dieses herrliche Medicament dienet insonderheit matten, verwundeten u. krafftlosen Menschen, so man einen Löffel voll in Mund giebt, und zugleich die Pulß-Adern an Händen und Schläffen damit bestreichet, vornemlich aber wehret es der Ohnmacht, den Schlag, und schweren Noth, so man 3. Löffel voll einnimmt, gleicher Gestalt könnens auch schwangere Weiber, wenn sie sich samt der Frucht im Mutterleibe schwach befinden gebrauchen, und daß sie zugleich, in diesem Wasser, erst warm gemacht, ein zweyfach leinen Tüchlein netzen, und, so warm es zu erleiden, auf den

Nabel legen, es befördert auch die Geburt, und Nachwesen, wenns eine gebährende Frau, wenn sie wehe zum Kinde hat, trincket, und da die Mutter unruhig, und auffsteigt, so mache einen Schwamm in diesem Wasser naß, und legs der Frauen in den Schooß, so stillet sich der Schmertz.

N. B. Hier ist zu mercken, daß man jungen Leuten dieses Wassers auf einmahl über einem Löffel nicht soll einschütten, oder du must es zuvor mit ein wenig schwartz Kirschwasser vermischen; It. In grosser Hungers-Noth und Mangel der Speise, diß Wasser getruncken, das Haupt und Pulsadern damit bestrichen, erhält den Menschen lange bey seiner Krafft, welches insonderheit bey denen zu spüren, so offt Jahr und Tag kranck liegen, und wenig essen, werden doch durch dieses Wasser augenblicklich erqvickt und aufgehalten.

8. Weiber-Aquavit.

Oder, der neugebohrne Kinder-Balsam.

Nim̃ Muscatnuß,

Muscatbluten,	Cubeben,
Neglein,	Cordomom,
Zimmet,	Zittwer jedes 3. Lot.

Des besten weissen Galgant 6. Qv.
Ingwers.

Diese

Diese Gewürtz schneide gantz klein, thue darzu die rothen Blättlein von vollen Neglein, 1. Pfund.

Creutzsalbey-Blätter,
Fenchel,
Kümmel,
Eisenkraut,
Lavendel, jedes 6. Loth,
Peonienwurtz,
Eichenmistel im Abnehmen des Monds gebrochen 4. Loth.
Semmel, in 4. Theil gebrochen, so viel dir beliebet, sie muß recht hart seyn.

Diese Stück mische alle zusamen in ein groß zienern Gefäß, geuß 4. Maß Malvasier drauf, und vermachs gar wohl, daß kein Geruch heraus gehet, setze es in einem Keller, und laß es 3. Wochen stehen, wenn die 3. Wochen vorbey, so nim̃ frisch ausgescheelte Mandeln 4. Loth, schneid sie gantz klein, und stoß sie in ein einem Mörser, gieß darauf 8. Loth Rosenwasser, und laß es Tag und Nacht stehen und weichen, denn nim̃ 1. Pf. hart gedörret Maltz, zerstosse das gröblicht, geuß darauf Erdbeer-Wasser, und Meyblumen-Wasser, jedes 8. Loth, und laß es auch Tag und Nacht im Keller stehen, darnach wenns wohl zerschlagen, und zerqverket ist, so schütte es zu denen Kräutern und Gewürtz, vermisch es wohl durch einander, und thue darzu ein halb Pfund reinen geläuterten Honig, alsdenn destil-

destillirs gantz sanfft trucken, nicht im Wasser, auch nicht in durchgezogenen Röhren, sondern im Sand, u. verwahrs gar wohl, daß kein Geruch davon komme, so hastu das erste Wasser zu dem so berühmten Kinderbalsam.

Nun nimm einen alten Capaun, von 3. oder 4. Jahren, binde ihm den Hals fest zu, hencke ihn auf, und wenn er erstickt, so rupffe ihm die Federn gantz rein ab, u. laß kein Wasser auf ihn kom̃en, schneid ihn auf, und wirff hinweg alles, was unrein ist, hat er Fett, so reiß ihm solches ab, u. thus hinweg, zerschneid den Capaunen klein, thue ihn in einem glasirten Topf, und geuß 1. Maaß Malvasier drauf, und das Blut, das gerunnen ist, zerreibe wohl in Malvasier, und geuß darzu

Borragenwasser, Fenchelwasser,
Eisenkrautwasser, Salbeywasser, jed. 2. Pf.

Und wirff nachfolgende Stück hinzu, nehml.
frische Datteln, ohne Kern, klein und grosse Rosinen, Muscatnuß, jedes 4. Loth.

Neglein, Cubeben, jedes 1. Loth.
Zimmet, rothen Rosenzucker,
Ingwer, 8. Loth.
Zitwer,

Die Wurtzeln und Datteln schneide klein, und mache den Topf fest zu, mit einen dicken Teig, daß

daß kein Broden heraus komme, laß es her-
nach sieden, biß das Fleisch von Beinen fällt,
und gantz zerkochet ist, alsdenn mache den
Topf auf, und nimm 4. gantz heisse Semeln,
eine 4. Pfennige werth, so erst aus dem Back-
ofen kommen, zerbrich die, und drucke sie in
den Topf, in die heisse Suppe, auch nimm 1.
Pfund dicken gepfefferten Pfefferkuchen,
schneide ihn zu Scheiben, und röste ihn gantz
braun, und bestreiche alle Scheiben gantz heiß
mit Honig, wirff die auch in den Topff, und
drucke es wohl in die Suppe, daß es weichen
kan, mache den Topf fest zu, und laß es stehen;
Den andern Tag seige die Suppe rein ab,
und stoß dann mit allen, was dabey ist gantz
wohl wie ein Mus, und geuß das Beodium
wieder drauff, rühre es wohl durch einander,
und distillirs im Sande gantz sanfft und ab-
sonderlich, darnach nimm das erst beschriebene
Wasser und dieß Capaunwasser, beedes zu-
sammen, so viel ein iedes ist, lege ein Marck
fein Ungarisch Gold hinein, und laß es 3. Ta-
ge in der Sonne stehen, und destillir das wie-
der im Sand, mit dem Gold, wohl verwah-
ret, daß kein Geruch heraus gehe, also hastu
den jungen neugebohrnen Kinder-Balsam
recht gut.

Eine schwangere Frau, so sehr bekümmert,
er-

erschreckt und erzürnet wird, oder andere Zufälle, (es sey was oder wovon es wolle,) hat, auch wenn das Geblüt von ihr gienge, und sie sich eines Zufalls besorget, auch weñ ein Weib schwach und matt, und ihr sonst mit Kindern mißlungen hat, die soll sich an dieses Wasser gewöhnen, und oft einen Löffel davon trincken, wovon die Mutter und das Kind sehr grosse Krafft bekommen. Stärcket die Lade der Mutter, macht ein rein Geblüth, und leget alle reissende Winde und Aufblehung des Leibes. Es währet der schweren Kranckheit, so offt solches ein schwanger Weib, auch dem Kind im Mutterleib zufällt, und wenn ein Weib dieses Wasser in der Geburt, da die Wehen da sind, trincket, so fördert es dieselbige, und ist in solchen Fällen bey hohen Standespersonen sehr gerühmet und bewährt erfunden worden.

9. Köstlich Gülden- Krafft- und Lebens- Wasser.

Nim̃ der besten Salbey 12. Loth.

Muscatnuß
Würtznegelein,
Ingwer,
Paradießkörner, jedes 1. Loth.
Zimmet,
Lorbeeren,
Biebergeil, jedes 2. L.
Spickenard 1. Qv.
Citronschalen 1. L.

Zerstosse und mische es.

Gieß

Gieß 2. Stübgen des besten Brandeweins drauf, laß es wohl verdeckt, bisweilen umgerühret 14. Tage stehen, hernach zeuch es über. Dosis ½ biß 1. Löffel voll. Es stärcket die vornehmste Glieder, das Hertz, Gehirn, Nerven, Gedächtniß, erwärmet den Magen. Bey Hauptschmertzen kan man auch äuserlich die Schläff und Hintertheil des Haupts damit bestrichen. N. B. In die Wunden gestrichen, thuts auch gut, wie auch ein wenig davon getruncken.

10. Sehr lieblich und herrlich Wasser vor die Ohnmacht.

Nim̄ Rosmarin-Blüth 2. Hand voll,
Muscatnuß,
Zimmet, jedes 2. Qv.

Thue es in ein Glas, und geuß darüber 1. Maaß guten Malvasier, oder sonst einen guten Wein, laß Tag und Nacht stehen, darnach destillir ein Wasser draus.

Hievon gib demjenigen, so sich mat und übel befindet, einen guten Löffel voll, so wird ihm bald besser darnach werden, bevorab, wenn man ihm die Fußsohlen mit Eßig und Saltz brav reibet.

11. Roth Schlag-Wasser.

Nim̄ des besten Zimmets 3. Loth.

Weis-

weissen Ingwer,
Neglein,
rothen Sandel,
Muscatnuß und Blumen,
Pfeffer,
Galgant,
Cubeben,
Paradießkörner,
Anieß,
Senff.
Borragensaamen.
Coriandersaamen,
Spec. Aromatic rosat. Diambra, Diauthos.
Majoran,
Basilienkraut,
Lavendelblumen,
Roßmarienblumen,
Spickenard, ied. 1. L.

Alle diese Stück gröblich zerstossen, darzu nimm rothe Rosen, 3. Hand voll, wohl zerstossen, des besten Malvasiers 1. Pfund,

Weins, 20. Loth
Rosenwassers,
Negleinwassers,
Zimmetwassers, jedes 2. Loth.
Zuckercandi 1. Pf.

Seihe es durch ein wöllen Tuch, daß es wohl klar werde, N. B. Man soll es etliche mahl durchgiessen, wenn es zuvor destilliret worden. Wenn nun einen der Schlag getroffen, so giebt man etliche Tropfen davon ein. Man kan auch solches zuweilen als ein Präservativ gebrauchen.

12. Herrlich Magen-Wasser.

Nim Calmus,
Galgant,
Ingwer,

Lor-

Lorbeeren,
Neglein,
Muscatnuß,
gedörrete rothe Rosenblätter,
Krausemüntze,
Anieß,
Citronschalen, jedes 1. Loth.
Zuckercand 6. Loth.

Alles gröblicht zerschnitten, und des besten gebrandten Weins aufgegossen, das Glas verbunden, und übers Jahr behalten.

Morgens nüchtern einen Löffel voll genommen, ist sehr gut contra intemperiem Ventriculi frigidam. d. i. wenn der Magen kalter Natur, und übel dauet, daher nachmahls meistens die Kranckheiten ihren Ursprung nehmen.

13. Englisch Präservativ-Wasser wider die Pest.

Nimm der besten Angelickwurtzel 4. Loth.

Meisterwurtzel 3. L.
Pimpinell 2. Loth.
Florent. Veilgenwurtz 1. Loth.
Alantwurtz 5. Qv.
Anieß,
Fenchel, jedes 6. Qv.
Majoran,
Roßmarin, jedes 1. Loth.
Citronschalen,
Pommerantzenschalen jedes 3. Qv.
Wacholderbeer 20. Loth.
Saffran,
Campfer, jedes 10. Gran,

Diß alles gröblicht zerstossen, thue in ein Glas, gieß darüber 8. Pfund rechten starcken

abgezogenen Brandewein, laß 8. Tage maceriren, darnach destillire es f. a. in B. M.

Es ist ein überaus herrlich Wasser vor die böse Lufft, so man früh nüchtern ein klein Löfflein voll trincket, wems zu starck ist, der thue ein wenig Zucker drunter.

14. Köstlich Augenwasser.

Nim̃ fliessende Tutiä 1. Qv.
Liqv. Vitriol alb. perdescens. facti & destillati, 2. Scrup.
Campfer 3. Loth,
Moschuß 20. Gran.
weiß Rosenwasser,
Augentrostwasser,
Nachtschattenwasser, jedes 2. Loth.

Diß mische alles zusam̃en, und behalts in einem Glas wohl vermacht, und wenn es auch zu scharff, kan mans mit bemeldeten Wassern lindern. Von diesem Wasser 2. oder 3. Tropfen in die Augenwinckel fallen lassen, reiniget die Augen, und macht sie klar, wenn sie bös, roth und fliessend seyn, so, daß man bey Nacht kein Wasser und Licht vor demselben sehen kan, soll man 1. 2. bis 3. Tage nach einander dis Wasser gebrauchen, es beweist nächst GOtt gewisse Hülfe. Besorgt man sich allerhand Flüsse, wovon bisweilen Felle in den Augen werden, so

soll

soll man dieses Wasser brauchen, es ist ein gut Präservativ davor, und treibet die Flüsse bald weg.

15. Elixir Proprietatis.

Nim̃ der besten Myrrhen 2. Loth.
Saffran,
Lerchenschwamm,
Rhabarber, jedes 1. Qv.
Zittwer,
Entian, jedes ½. Qv.
Angelica 1. Loth,
rectif. Brandewein 1. Pfund,

Laß es 48. Stunden in warmen Sande stehen, filtrirs nachdem, und hebs wohl verwahrt zum Gebrauch auf.

16. Elixir vitæ Leonhardi Fioravanti.

Nim̃ Jngwer,
Zittwer,
Galgant,
langen Pfeffer,
runden Pfeffer,
Wacholderbeer,
Lorbeer,
Citronschalen,
Pommerantzenschalen,
Salbey,
Basilien,
Krausemüntz,

Majoran,
Zimmet,
Meyblůmgen,
Poley,
Entianwurtzel,
Cretischen Sesel,
Calmus,
Holunderblůth,
rothe und weisse Rosenblåtter,
Spickenardi,
Paradießholtz-Kårner,
Cubeben, jenes 1. Qvent.
Gamanderlein,
Stechasblumen,
Je långer, je lieber.
Muscatnuß,
weissen Weyrauch,
Aloe,
Beyfußsaamen,
Feigen,
kleine Rosinen,
Datteln,
süsse Mandeln,
Biebienellenkraut,
Pistatien, jedes 10. Loth,
gemeinen Honig 12. Loth,
des besten Zuckers 4. Pfund.

Zer

Zerstosse alle diese Stücke gröblicht, und gieß darüber 40. Pfund Brandwein, laß 6. Tage digeriren, doch wohl vermacht, alsdenn im B. M. herüber destilliret, und so sich die Farbe verändert, so thue den Vorlag hinweg, das überbliebene kanst du in der Aschen herüber ziehen, welches zu äuserlichen Schäden gebraucht wird, das nasse aber ist das rechte Lebens-Elixir.

Dieses Elixir ist eine solche kräfftige und heilsame Artzney, welche gleichsam alle Kranckheiten des Menschen vertreibet, indem es nemlich die hitzigen Gebrechen kühlet, und die von Kälte erstarret, erwärmet, bewahret vor der Pest, und der sie allbereit hat, wird dadurch curiret, es zertheilet die böse Feuchtigkeit, und wird gebraucht in der Lungen- und Schwindsucht.

17. Das berühmte Biebergeil-Oel.

Nim des besten Biebergeils 2. Loth.
Storax,
Galbanum,
Opoponac,
Euphorbium, jedes 3. Qv.
die Gipfel von Krausemüntze,
Kostwurtz,
Bolellium,

Der besten Spickenarden,
Orientalischen Saffran,
Langen und runden Pfeffer,
Seiffe, jedes 2. Qv.
Baumöl, 2. Pfund.
Des besten rothen Weins 7. Loth,

Diese Stück wohl zerstossen, die Gummita in Eßig resolviret, zusammen in ein Glaskolben oder ander Geschirr, gethan, im Baln. gesotten, biß der Wein verzehret ist, und denn durch ein härin Tuch ausgezwungen, und zum Nutzen verwahret.

Dieses Oel ist ein sehr herrlich und heilsam Mittel zu denen erlahmten, schwindenden, und starrenden Gliedern, erwecket die verlegene Venus-Lüste, benimmt alles Leibwehe, ermuntert die melancholischen Weibergen, hilfft vor Mutterwehe, und stärcket alle Gliedmassen, und die gantze Natur.

18. Haupt-Balsam.

Nim̃ Majoran-Oel,
Lavendel-Oel,
Meyblumen-Oel,
Agtstein-Oel, jedes 10. Tropfen,
ausgepreßt Muscaten-Oel, jedes 1. Qventgen,

Ne-

Negelein-Balsam ½. Qvent.
Biebergeil-Balsam, so viel dir beliebet,
Mische es unter einander.

19. Schlag-Balsam.

Nim̃ Muscatnuß-Oel 2. Qv.
Grauen Ambra 6. Gran,
schwartzen Ambra 10. Gran,
Moschus,
Zibeth, jedes 25. Gran,
Lavendel-Oel 4. Tropfen,
Zimmet-Oel 2. Tropfen,
Majoran-Oel 5. Tropfen,
Neglein-Oel 10. Tropfen,
weiß Agtstein-Oel, jedes 3. Tropfen
Rauten-Oel, jedes 3. Tropfen,
schwartzen Indianischen Balsam ½. Qventgen.
Mische es, Tinct. C. Mort. rect. q. s.

20. Neglein-Balsam.

Nim̃ Neglein-Oel 1. Qv.
Neglein-Tinctur ½ Scrupel,
Neglein-Saltz 6. Gran,
weiß bereitet Wachs, so viel dir beliebet.
Mische es.

N. B.

Auf solche Weise werden alle nachfolgende und einfache Balsam zugerichtet, als:

21) Zimmet-	Balsam.
22) Muscat-	
23) Citron-	
24) Rosen-	
25) Roßmarien	
26) Majoran-	
27) Lavendel-	
28) Zitwer-	
29) Müntzen-	
30) Augstein-	
31) Rauten-	
32) Anieß-und	
33) Fenchel-	

Man kan auch nur das Oel von ieglichen nehmen, und mit zubereiteten saubern Wachs vermischen, so kan es auch die Stelle eines Balsams vertreten.

Zu was ein ieglicher einfacher Balsam zugebrauchen, und wie er zu appliciren, wird wohl einem jeden bewust seyn, und keines sonderlichen Unterrichts brauchen.

Cap. XXXV.

Gewisse Kunststückgen, theils zur Lust und Zeitvertreib, theils zur Nothwendigkeit zu gebrauchen.

1. Wie die Flöhe zu vertreiben.

Es ist sehr wohl bekannt, wie diese unverschämte Thiere, so das liebe Frauenzimmer immerfort nur gar zu sehr beleidigen, und sich ihres süssen Fleisches und Blutes so gern theilhafftig machen, drum habe ich das gefällete Urtheil hiermit publiciren wollen, krafft welches einige Mittel beschlossen, dieselbigen in Verhafft zu nehmen, und nachmahls gar aus ihren Gebieth zu verweisen; nemlich:

Wilt du die Flöhe im gantzen Hause alle an einen Ort zusammen bringen, so salbe ein Holtz mit Fuchs- oder Ygel-Fett, legs hin wo du wilt, so kriechen alle Flöhe im gantzen Hause hinzu.

Ein anders.

Alle Flöhe auf einmahl in einem Gemache zu tödten.

Zünde Poley an in dem Gemach, da die Flöhe drinnen sind, so sterben sie davon. Oder: siede Coriander in Wasser, und besprenge das Gemach, es hilfft gar gewiß.

Ein anders.

Daß die Flöhe in ein Zimmer zusammen kommen.

Nim̃ Bocksblut in ein Geschirr, setze es ins Zimmer, so springen die Flöhe alle darein.

2. Eine magere Henne in einer Viertel Stunde so fett zu machen, daß sie vor Fürsten und Herren tauge aufzusetzen und zu essen.

Nim̃ eine magere dürre Henne, und ander ausgebraten Hünerfett, mache es so warm, daß man einen Finger drinnen leiden kan, gieß der Henne, so viel du kanst, in den Halß, thue sie hernach in ein Gemach, jage sie darinnen solange herum, biß sie erhitzt und zu Boden fällt, alsdenn legt sich das eingegossene Fett zwischen Haut und Fleisch, schneid ihr so bald die Gurgel ab, wirff sie in kalt Wasser, so steht das Fett zwischen Haut und Fleisch, alsdenn brühe und brate sie, so taugt sie zu essen, und ist practicable.

3. Krebse auf den Tisch zu bringen, welche so schön roth, als wenn sie gesotten, und doch noch leben.

Nim̃ Krebse, so viel du wilt, gieß gerechten Brandwein dran, zünde ihn an, laß ihn gantz überbrennen, so werden die Krebse alle roth, u. bleiben doch lebendig, thue sie in eine Schüssel.

sel, decke sie, wie man pflegt, mit einer andern Schüssel zu, trage sie zu Tisch, wenn mans denn aufdeckt zu essen, und sie die Lufft spüren, so lauffen sie alle davon.

4. Eine Gans zu braten und doch lebendig auf den Tisch zu bringen.

Nim̃ eine Gans, berupfe sie biß auf den Hals und Kopf, mache ringst um sie ein Feuer nicht allzu nahe auf, daß sie nicht ersticke, sondern daß sie allgemählich brate, setze zu ihr etliche Gefäß mit Wasser, Honig und Saltz vermischt, damit sie sich labe, darnach nimm Aepfel, röste sie in Schmaltz, betreuffe die Gans offt damit, rucke das Feuer mählich näher zu ihr, und wenn sie anhebt zu kochen, laufft sie rings im Feuer herum, meinet, sie wolle darvon, derowegen weil sie vor dem Feuer nicht fort kan, trincket sie ohn unterlaß sich zu laben, und wenn sie heiß wird, brätet und kochet sie auch inwendig, du must ihr auch ohn unterlaß das Hertz und Kopf kühlen, wenn sie denn anhebt zu zappeln und zu fallen, nimm sie weg, lege sie in eine Schüssel, gib sie den Gästen zu essen, sie ist gebraten, und lebt doch noch, daß wenn man von ihr schneid, so schreyet sie, ist lustig zu sehen.

5. Daß das Fleisch bald gar werde.

Wenn man Saltz unter einen Topf schüttet,

tet, darinnen Fleisch kochet, so wird das Fleisch bald gar oder mürbe, wenns gleich von alten zehen Fleisch ist.

Oder: so man eine harte Rinde von Brod nimmt, und kochet es mit alten zähen Fleisch.

6. Daß die Hüner viel Eyer legen.

Gib den Hünern Haasen-Dreck, fein klein zerrieben, und in nasse Kleyen gestreuet, und untergemenget, laß sie es also essen, so legen sie wohl, giebst du es ihnen aber 2. oder 3. mahl, so legen sie sich zu tode.

7. Daß der Flachs wird wie eine Seide.

Nimm Flachs, lege ihn umher in einen Kessel, schabe Seiffe, Alaun, und gesiebte Asche unter einander, und lege eine Schicht um die andre alles in einen Kessel, geuß Wasser drauf, seud es mit einander einen halben Tag oder länger, wasche es aus dem trüben, henge ihn hernach an die Sonne, reibe und hechle ihn.

8. Daß eine Pfauin weisse junge Pfauen bringe.

Henge der brütenden Pfauin nur ein weiß Tuch vor das Angesicht, daß sie dasselbe unter dem Brüten allezeit ansehe, so bekommt sie junge weisse Pfauen.

9. Wie man junge Hünlein ohne eine Gluckhenne ausbrüten kan.

Nimm Tauben-oder Hüner-Mist, stoß ihn, und beutle oder siebe ihn durch, vergrabe darinn die Eyer an einem warmen Ort, daß sie nicht an einander rühren, lege darunter um und um Hünerfedern, thue es alle 24. Stunden einmahl, darnach über 20. Tage, wenn sie anfangen zu bicken, und in der Schalen schreyen, und nicht können vollens durchbicken, so thue ihnen die Schalen fein sachte auf, und setze eine Henne drauf. Oder: vergrabe die Eyer in warmen Mist darzu, thue alle 6. Tage frischen warmen Mist darzu, damit er nicht faul werde, sondern allezeit gleiche Wärme habe, kehre sie offt um, biß sie auskriechen.

10. Daß eine Henne junge Hünlein ausbrüte, die alle Jahre ihre Farbe verändern.

Lege ihr Eyer unter die am Grünen-Donnerstage gelegt worden, so werden Hünlein draus, die alle Jahr ihre Farbe ändern. Ob zwar dieses vor einen Aberglauben wolte gehalten werden, so giebts doch die Erfahrung viel anders. Es bleiben auch solche Eyer ein

gantzes Jahr frisch und gut, und schadet ihnen kein Frost.

N. B. Die Eyer, aus welchen Hahnen werden sollen, trägt die Henne auf der rechten Seiten, aus welchen aber Hüner kommen, auf der lincken Seiten.

N. B. Wenn man frische Eyer im neuen Mondschein gelegt, aufhebet, die bleiben wehrhafftig, nicht allein zur Speise, sondern auch den Hünern unterzulegen. Denn die im abnehmenden Mondschein geleget werden, dienen nicht zur Zucht.



Ordnung Der darinnen sich befindlichen 35. Capiteln.

I.

ENDE.

